



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Unternehmenspreis 2024

IHK-Jahresempfang würdigt
regionale Innovationskraft



IHK-Konjunktur- umfrage

Wirtschaft tritt auf der Stelle,
kaum Optimismus

Seite 12

Ausbildungsbotschafter unterwegs

Ansprache von Jugendlichen
auf Augenhöhe

Seite 26

Bohnen für Feinschmecker

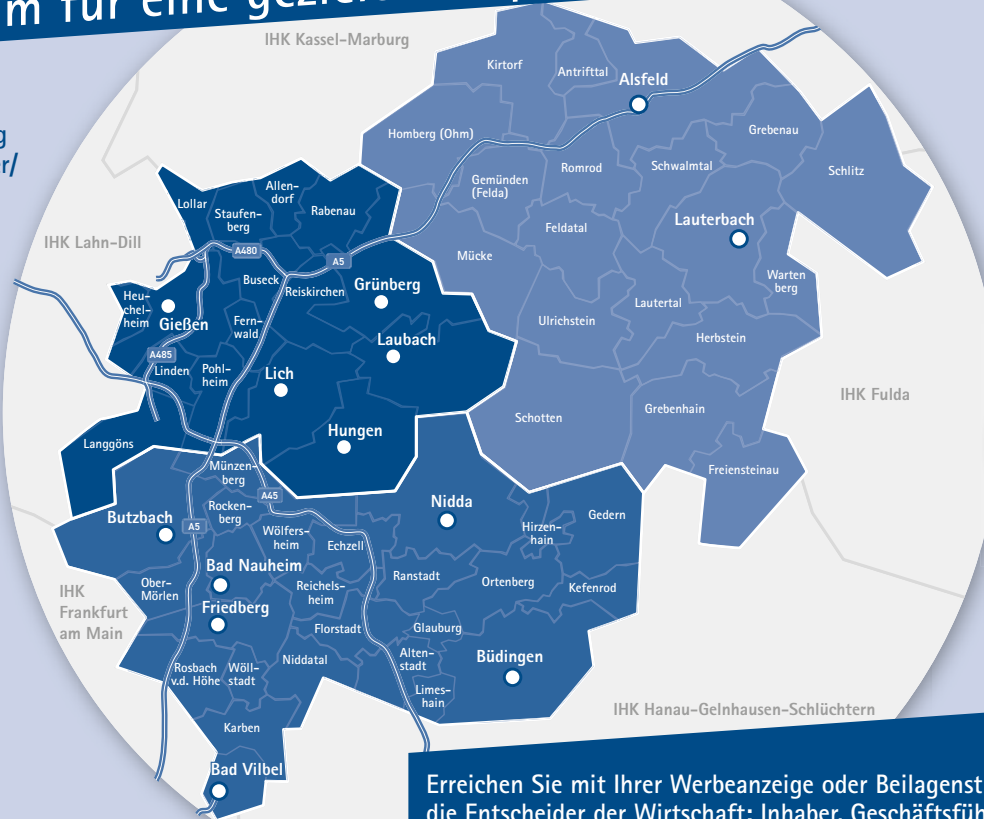
Sortenreiner Kaffee
aus Äthiopien

Seite 42

Das Wirtschaftsmagazin -

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache

Adressierte Zustellung an alle IHK-Mitglieder/
Verbreitungsgebiet



Beilagenstreuung auch in Teilgebieten ist möglich.

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Der »Marktplatz« –
Unsere Themen in der Ausgabe September:

Fachkräftegewinnung/Personalleasing (Personaldienstleister)

IHK Thema:

»Heimat shoppen« – Aktion für belebte Innenstädte

Anzeigenschluss: Montag, 12. August 2024

Erscheinungstermin: Montag, 2. September 2024

Anzeigenbeispiele:

1/1 Seite	1/2 Seite	1/4 Seite	1/6 Seite
185 x 260 mm hoch	185 x 128 mm quer	43 x 260 mm hoch 185 x 65 mm quer	58 x 123 mm
OP 1.820,00	OP 990,00	OP 570,00	OP 420,00

Weitere Formatgrößen und Preise finden Sie in unseren Mediadaten.

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten.



Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

✉ anzeigerverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:

<https://www.ihk.de/giessen-friedberg/service/medien/wirtschaftsmagazin>

Ein Zeichen für die Zukunft: Der 7. Unternehmenspreis der IHK Gießen-Friedberg

Als Jurymitglied des 7. Unternehmenspreises hatte ich das Privileg, eine beeindruckende Vielfalt an Bewerbungen von herausragenden Unternehmen der Region zu sichten. Viele dieser Unternehmen zeichnen sich durch Innovation, Engagement und eine vorbildliche Unternehmenskultur aus. Es ist inspirierend zu sehen, wie viele Betriebe sich unermüdlich dafür einsetzen, die Standards in ihrer Branche zu erhöhen und nachhaltige Werte zu schaffen.

Die diesjährigen Bewerbungen haben gezeigt, dass Unternehmen auf unterschiedlichste Weise herausragende Leistungen erbringen können. Ob mit technologischen Innovationen oder nachhaltigen Geschäftspraktiken, als attraktiver Arbeitgeber oder mit einem außergewöhnlichen Kundenservice – die Bandbreite und Tiefe der Beiträge waren erneut beeindruckend. Dies hat die Auswahl der Gewinner zu einer besonders herausfordernden, aber auch sehr bereichernden Aufgabe gemacht. Ihre Projekte und Initiativen spiegeln eine tiefe Verpflichtung zur Exzellenz wider und zeigen, wie man wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet.

Auch mit partnerschaftlicher Führung im Unternehmen haben viele Bewerber neue Maßstäbe gesetzt. Ein solches Engagement als attraktiver Arbeitgeber gehört gerade heute im Zeichen des Fachkräftemangels zu den Schlüsseln für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum in unserer globalisierten Welt.

Ein weiterer Aspekt, der hervorgehoben werden muss, ist das Engagement vieler Unternehmen für Nachhaltigkeit. Durch umweltfreundliche Geschäftspraktiken und nachhaltige Initiativen beweisen sie, dass wirtschaftlicher Erfolg und ökologische Verantwortung Hand in Hand gehen können. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zur Bewältigung der globalen Herausforderungen unserer Zeit und ein inspirierendes Beispiel für andere Unternehmen.

Auch die unternehmerische Sozialverantwortung spielt eine zentrale Rolle. Die vielfältigen Programme und Projekte zeigen, wie Unternehmen positiv in ihr soziales Umfeld investieren können. Durch Bildungsprogramme, soziale Initiativen oder die Unterstützung lokaler Projekte werden starke Zeichen für gesellschaftliches Engagement gesetzt.

Die Auszeichnung mit dem 7. Unternehmenspreis ist daher nicht nur eine Anerkennung der herausragenden Leistungen der Unternehmen, sondern auch ein Signal an die gesamte Wirtschaft. Es zeigt,



Foto: WIBank

Thomas Peter, Förderberatung Mittelhessen,
Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen

dass nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Handeln belohnt wird und dass diese Werte für den langfristigen Erfolg von Unternehmen unerlässlich sind.

Insgesamt zeigt die Vergabe des 7. Unternehmenspreises, dass wir auf dem richtigen Weg sind, wenn wir Unternehmen anerkennen, die sich durch Innovation, Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und damit auch als attraktiver Arbeitgeber auszeichnen. Es sind diese Unternehmen, die den Unterschied machen und die Zukunft gestalten. Ich bin stolz, Teil einer Jury zu sein, die diese wichtige Entwicklung unterstützen kann.

Die diesjährigen Preisträger setzen Maßstäbe und inspirieren andere, ihrem Beispiel zu folgen.

Thomas Peter



Titelbild: Andreas Bender/
IHK GI-FB



Foto: Andreas Bender/IHK GI-FB

IHK-Jahresempfang 6

Über 600 Gäste in der Friedberger Stadthalle erlebten einen Abend voller Glanzpunkte, wie den Festvortrag von Prof. Dr. Justus Haucap zur Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland.

AUFMACHER

- 6 Zukunft lebt von Zuversicht – gut besuchter IHK-Jahresempfang**
Über 600 Gäste aus dem In- und Ausland nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch.
- 8 IHK Gießen-Friedberg verleiht Unternehmenspreis 2024**
Gesucht waren „Attraktive Arbeitgeber“
- 9 Am Ball bleiben**
„Innovationen bleiben auf der Strecke“, kritisierte Justus Haucap in seinem Impulsvortrag auf dem IHK-Jahresempfang.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 12 Kein Land in Sicht**
Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2024
- 15 Zu schwache Lichtzeichen**
Von einem Aufschwung ist der IHK-Bezirk nach wie vor weit entfernt.

IHK-SERVICE

- 18 Auskunft zu rechtlichen Fragen**
Der IHK-Geschäftsbereich Recht und Steuern
- 20 „Sozialinnovator Hessen“ geht in die Verlängerung**
Das Technologie- und Innovationszentrum Gießen übernimmt die hessenweite Projektleitung für das Start-up-Förderprogramm.
- 21 3 Fragen an ...**
... Agnes Model, Vorstand der Genossenschaft „dasgute.haus“ in Butzbach

- 22 NIS-2-Richtlinie**
Der IHK-Arbeitskreis Multimedia hat sich mit den neuen Anforderungen an die IT-Sicherheit beschäftigt.
- 23 Schutz vor DDoS-Angriffen**
Sicherheitskonzepte sind wichtig gegen Angriffe auf die IT.
- 24 „Das ist wie Zähneputzen“**
Der IHK-Arbeitskreis Unternehmerinnen ging der Frage nach, was mit dem Begriff „Neue Arbeit“ gemeint ist.
- 25 Masterarbeit zur Nachhaltigkeitsbilanzierung**
Unternehmen können die Umweltauswirkungen ihrer Prozesse und Produkte analysieren lassen.
- 26 Leuchttürme für die duale Ausbildung**
Die Ausbildungsbotschafter kommen demnächst in den Vogelsbergkreis.
- 28 Veranstaltungskalender**
- 28 Veränderungen im Handelsregister**
- 30 25 Jahre TIG Gießen**
Das Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG) unterstützt junge Unternehmen.



Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK Gi+FB

Innovativ über 125 Jahre 38

Edgar Borrmann GmbH & Co.KG blickt auf erfolgreiche Jahre zurück



Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK Gi+FB

Kaffee Pura in Gießen 42

Sprung in die Regale großer Supermärkte und Bio-Läden geschafft

PERSONALIEN

- 31 **„Mein Antrieb ist der Mix zwischen Kirche und Wirtschaft“**
Woldemar Lohr ist seit zwölf Jahren (Gast-)Mitglied im Finanz- und Steuerausschuss der IHK Gießen-Friedberg.
- 32 **Neuwahl des HIIHK-Präsidiums**
Kirsten Schoder-Steinmüller wurde als Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages bestätigt.
- 33 **Jubiläen**

AUS DER REGION

- 34 **Job-Turbo für Geflüchtete**
Das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Gießen fördern die Einstellung von Geflüchteten.
- 35 **OVAG baut neues Fort- und Ausbildungszentrum**
Die Oberhessische Versorgungsbetriebe AG hat ab 2026 Platz für mehr Azubis.

IM FOKUS

- 36 **Neue Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung**
Interview mit Andreas Hellwig über die EU-Regelungen und die Folgen für die betroffenen Unternehmen
- 38 **125 Jahre Erfolg durch Anpassung**
Die Edgar Borrmann GmbH & Co. KG ist ein fester Bestandteil der Gießener Geschäftswelt.
- 42 **Ein purer Kaffeegenuss**
Markos Gebreselassie leitet die Kaffee Pura GmbH in Gießen.

- 44 **MMR Projekt eröffnet Büro in Ranstadt**
Das Altenstädter Photovoltaikunternehmen hat seinen Standort erweitert.
- 48 **Schulterschluss von Senger und Neils & Kraft**
Neuer Partnerverbund für das Lkw- und Pkw-Geschäft in Mittelhessen

IMPRESSUM

- 50 **Autoren dieser Ausgabe**
- 50 **Vorschau**

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:

Wortmann AG/IT made in Germany,
Bredenhop 20, 32609 Hüllhorst

Zukunft lebt von Zuversicht – gut besuchter IHK-Jahresempfang

Die Frage nach der Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland stand im Mittelpunkt des Jahresempfangs der IHK Gießen-Friedberg. Über 600 Gäste aus dem In- und Ausland nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Spannende Gespräche mit Wirtschaftsexperten und Vertretern der Politik, die Verleihung des Unternehmenspreises sowie ein hochaktueller Festvortrag und der Austausch der Unternehmer untereinander – all das hatte der diesjährige Jahresempfang der IHK Gießen-Friedberg in der Friedberger Stadthalle zu bieten. „Wir möchten Brücken zwischen den Kontinenten bauen“, begrüßte IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder Gäste aus zehn Nationen und vier Kontinenten in drei Sprachen. Über 600 Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Repräsentanten aus Wirtschaft, Politik und Verbänden Mittelhessens waren am 12. Juni der Einladung der IHK gefolgt.

Unternehmen stark machen

Im Hinblick auf das Thema des Abends, „Aufbruch statt Abbruch – Wie der Wirtschaftsstandort Deutschland Zukunft hat!“, tauschte sich IHK-Präsident Rainer

Schwarz mit dem Moderator des Abends, dem früheren Herausgeber der F.A.Z. Werner D’Inka, aus. Die drei großen Herausforderungen der deutschen Wirtschaft seien, für eine wettbewerbsfähige und stabile Energieversorgung zu sorgen, die ausufernde Bürokratie einzudämmen und die Fachkräftelücke zu schließen. „Als IHK folgen wir unserer Devise, Herausforderungen stets mit einer positiven und proaktiven Einstellung zu begegnen“, machte Schwarz deutlich. Im Mittelpunkt stehe dabei immer die Stärkung der Region und ihrer Unternehmen. „Grundvoraussetzung zur Aufrechterhaltung jedweder Energieversorgung sind realistische Planungen sowie Regel- und Finanzierungssicherheit“, betonte der IHK-Präsident. Durch hohe Strompreise – 24 Cent/kWh in Deutschland, 14 Cent/kWh dagegen

zum Beispiel in den USA – drohten immer mehr energieintensive Unternehmen ins Ausland abzuwandern. Zwar habe die Bundesregierung 2024 die Stromsteuer für besonders energieintensive produzierende Unternehmen gesenkt. Der Rosenzüchter aus Steinfurth profitiere aber nicht davon, obwohl er durch die notwendige Kühlung ebenfalls hohen Energiekosten ausgesetzt sei. „Wir setzen uns dafür ein, die Abgaben für alle Gewerbe zu senken“, so Schwarz.



Im Namen der Vollversammlung überreichen Matthias Leder (2.v.r.) und Rainer Schwarz (3.v.l.) Ehrenurkunden an (v.l.) Michael Kraft, Inge von Alvensleben, Angelika Schlaefke und Ralph Kehl. Sigrid Fuhr (Bildmitte) erhält eine Ehrennadel.

Bürokratie abbauen, Fachkräfte sichern

„Der Abbau ausufernder Bürokratie ist von entscheidender Wichtigkeit für den Wirtschaftsstandort Deutschland“, betonte Schwarz und nannte als Beispiel das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Allein im vergangenen Jahr hätten die IHKs zusammen mit anderen Verbänden der Bundesregierung 442 konkrete Vorschläge zum Abbau unangemessener Bürokratie gemacht. Zwar habe das Bundesministerium der Justiz zu jedem einzelnen Vorschlag Stellung bezogen. Doch nur bei 115 der 442 Vorschlägen sei vonseiten der Bundesregierung eine vollständige oder teilweise Umsetzung vorgesehen.

In puncto Fachkräftesicherung sprach sich der IHK-Präsident dafür aus, Fachkräfte aus Drittstaaten nach Deutschland zu holen. Trotz des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes benötigten die Verfahren zur Anerkennung und Visumsvergabe noch immer viel zu lange und seien zu komplex. „Deutschland braucht mehr Vertrauen in die Kräfte des Marktes anstatt in die Vorstellung, dass der Staat alles bis ins Detail regeln muss“, betonte Schwarz. Beim Thema Einwanderung von Fachkräften

stehe die IHK ihren Mitgliedern ebenso zur Seite wie bei den Themen Inklusion und passgenaue Besetzung.

Vier neue Ehrenmitglieder

Für ihre Verdienste um die IHK und die Wirtschaft im Kammerbezirk zeichneten Matthias Leder und Rainer Schwarz im Auftrag der Vollversammlung vier ehemalige Mitglieder der Vollversammlung aus und ernannten sie zu Ehrenmitgliedern: Inge von Alvensleben, Wobst GmbH & Co. KG Gießen, hat fünf Legislaturperioden der Vollversammlung und jeweils vier dem Haushaltsausschuss und dem Regionalausschuss Gießen angehört. Angelika Schlaefke, Dr. Schlaefke Sprachen, Kommunikation & Training GmbH, war vier Legislaturperioden im Präsidium der Vollversammlung aktiv und hat sich vor allem für das Thema Bildung stark gemacht. Durch ihren kontinuierlichen Einsatz hat Angelika Schlaefke, die bereits bei der Gründung des Arbeitskreises Unternehmerinnen 2015 als eine von zwei Sprecherinnen gewählt wurde, diesen als beliebtes Netzwerk für weibliches Unternehmertum im Kammerbezirk etabliert. Sie bleibt darüber

hinaus weiterhin Leiterin des Arbeitskreises Personal bei der IHK Gießen-Friedberg.

Ralph Kehl, Vorstand der VR Bank Hessenland eG Alsfeld, hat zwei von seinen insgesamt drei Legislaturperioden in der Vollversammlung dem Präsidium angehört und sei sowohl ein „wichtiger Vertreter des Vogelsbergkreises als auch ein kompetenter Ansprechpartner für Finanz- und Rechnungsfragen“ gewesen, wie Leder und Schwarz hervorhoben. Michael Kraft, Neils & Kraft GmbH & Co. KG, hat zwei von fünf Legislaturperioden dem Präsidium der Vollversammlung angehört und hatte eine Legislaturperiode den Vorsitz im Regionalausschuss Gießen inne. Leder dankte Michael Kraft für seinen „unermüdlichen Einsatz für eine ausgewogene Verkehrspolitik in der Stadt Gießen“.

Eine Ehrennadel erhielt Sigrid Fuhr, J.H. Fuhr GmbH & Co. KG Gießen, für vier Legislaturperioden in der Vollversammlung und eine im Handels- und Mittelstandsausschuss. Eine weitere Ehrennadel ging an Heinz-Jörg Ebert, Schuhhaus Darré GmbH & Co. KG Gießen, der für vier Legislaturperioden in der Vollversammlung sowie drei Legislaturperioden – davon eine als Vorsitzender – im Regionalausschuss Gießen gewürdigt wurde. ■



Fotos: Andreas Bender/IHK GI-FB

Nehmen den Unternehmenspreis 2024 aus den Händen von Matthias Leder (6.v.l.) und Rainer Schwarz (2.v.l.) entgegen (v.l.): Thomas Rühl, Andrea Dietrich (CURSOR Software AG), Anne-Christin Rühl, Andrea Metz, Ivo Seher (Hotel K7 GmbH), Frank Lauckert, Marion Gottschalk, Marisa Haas, Claudia Heß und Ann-Kathrin Schmidt (Ille Papier-Service). Mit ihnen freut sich Ehrenpräsident Wolfgang Maaß (4.v.r.).

IHK Gießen-Friedberg verleiht Unternehmenspreis 2024

Spitzenleistungen, zufriedene Mitarbeiter und Innovationskraft zeichnen die Gewinner des diesjährigen Unternehmenspreises „Attraktiver Arbeitgeber“ der IHK Gießen-Friedberg aus.

Im Rahmen des Jahresempfangs erhielten die Ille Papier-Service GmbH, die CURSOR Software AG sowie die Hotel K7 GmbH & Co. KG den Unternehmenspreis 2024 der IHK Gießen-Friedberg. Der Preis würdigt die Innovations- und Leistungskraft der Unternehmen im IHK-Bezirk. Schwerpunkt 2024 war das Thema „Attraktiver Arbeitgeber“. „Die Gewinnung von Fachpersonal stellt aktuell eine der größten Herausforderungen dar. Umso wichtiger ist es, dass Mitarbeiter Wertschätzung erfahren und ihnen attraktive Angebote, beispielsweise in puncto Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gemacht werden“, unterstrich IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder.

„Die Auszeichnung war eine große Überraschung für uns“, freute sich Ivo Seher, Geschäftsführer des ersten Boutique-Hotels K7 in Bad Nauheim. 2019 eröffnet, zeichnen Individualität und Kreativität die 19 Zimmer des dreistöckigen Gebäudes aus. Genauso individuell wie die Räumlichkeiten wird auch auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingegangen: Kinder dürfen nach

Absprache mit ins Büro gebracht werden, die Arbeitszeiten werden den Bedürfnissen angepasst. So wird beispielsweise Rücksicht darauf genommen, wenn jemand nicht – wie normalerweise in der Hotellerie üblich – am Wochenende arbeiten kann. Regelmäßig werden in Kooperation mit der Barmer Krankenkasse Gesundheitstage inklusive Checks angeboten.

Aufstiegschancen garantiert

Bei der Ille Papier-Service GmbH steht der Mensch im Mittelpunkt. Das dynamische Familienunternehmen bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spannende Entwicklungs- und Aufstiegschancen. „Bei uns werden Mitarbeiter gefordert, aber auch stark gefördert und wertgeschätzt“, unterstrich Ille-Projektleiterin Marisa Haas. Marion Gottschalk, die gemeinsam mit Eric Gottschalk und Andreas Trostmann das Unternehmen leitet, fügte hinzu: „Alle Mitarbeiter können sich weiterentwickeln, ohne dafür das Unternehmen wechseln zu müssen.“ Externe und interne Weiterbildungsmöglichkeiten

stellen auch bei der Integration von Geflüchteten eine wichtige Säule dar. Optimale Rahmenbedingungen werden durch eine moderne Ausstattung mit Arbeitsmitteln geschaffen, die die Gesundheit der Mitarbeiter schützen und die Arbeit erleichtern. Der Spezialist für maßgeschneiderte Hygienelösungen legt großen Wert auf die Ausbildung junger Menschen und arbeitet hier eng mit der IHK Gießen-Friedberg zusammen.

Flexibles Arbeiten

„Ohne die Unterstützung der IHK würde es uns heute vielleicht nicht geben“, erklärte Thomas Rühl, Gründer und Vorstandsvorsitzender der CURSOR Software AG. Höchste Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit sind die strategischen Ziele des führenden Experten für digitales Kundenmanagement, Fachbegriff CRM – Customer Relationship Management. Aktuell zählt das Unternehmen 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter viele Absolventen der mittelhessischen Hochschulen, zu denen auch die

Vorstände Jürgen Heidak (CTO) und Andreas Lange (CSO) gehören. „Bei uns tragen alle zum Unternehmenserfolg bei“, unterstrich Rühl. Flexibilität wird bei CURSOR großgeschrieben, sowohl bei den Arbeits-

zeiten als auch beim Arbeitsort. Durch ein breitgefächertes Weiterbildungsangebot – individuell oder im Team – wird die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter kontinuierlich gefördert. Betriebliche Altersvor-

sorge sowie Gesundheitsförderung durch Sportangebote sind weitere Boni. Das Unternehmen bietet 13 Gehälter, eine Ergebnisbeteiligung, bezuschusste Unternehmensaktien und Jobräder. ■

Am Ball bleiben

„Innovationen bleiben auf der Strecke“, kritisierte Justus Haucap in seinem Impulsvortrag auf dem IHK-Jahresempfang. „Bürokratische Knüppel“ gelte es abzuschaffen, die öffentliche Infrastruktur müsse modernisiert werden.

„Aktuell befinden wir uns nicht in der Situation, Festreden auf Deutschland zu halten“, betonte Prof. Dr. Justus Haucap vom Düsseldorf Institute for Competition (DICE) in seinem „ungeschminkten Lagebericht“ zum Thema „Aufbruch statt Abbruch – Wie der Wirtschaftsstandort Deutschland Zukunft hat!“. Sowohl beim BIP-Wachstum als auch bei der Wettbewerbsfähigkeit hinke Deutschland hinterher. Bei Letzterer sei man dem aktuellen IMD World Competitiveness Ranking zufolge auf Platz 22 abgerutscht. „Wenn man viel erreicht hat, fehlen die Anreize, Innovationen bleiben auf der Strecke“, bedauerte er und verglich die deutsche Wirtschaft mit dem Fußball. „Bei den letzten sechs Weltmeisterschaften sind vier der Weltmeister bereits in der Vorrunde ausgeschieden.“ Politik sei aber nicht in der Lage, sich zu korrigieren. Zwischen der globalen Finanzkrise 2008/09 und Corona habe Deutschland in einem „goldenen Zeitalter“ gelebt und dabei vergessen, auch „Großbaustellen“ wie den demografischen Wandel, die öffentliche Infrastruktur und die öffentliche Verwaltung, den Arbeitsmangel sowie die Haushalts- und Schuldenbremse anzupacken.

Mit Wettbewerbsnachteilen leben lernen

„China verbraucht mehr CO₂ als alle OECD-Staaten zusammen“, kritisierte Haucap und sprach sich für eine international

abgestimmte Klimapolitik aus, die Klimaschutz und wachsenden Wohlstand miteinander verbindet. Die Klimapolitik sollte sich mit Wachstum vereinbaren lassen, nicht mit Rezession. Ziel sollte es sein, etwas zu tun, das andere vielleicht nachmachen. Der Wettbewerbsnachteil zu den USA habe sich deutlich vergrößert, und auch zu Asien bestehe ohne Pipelinegas kein Wettbewerbsvorteil mehr. „Wir werden langfristig mit den Wettbewerbsnachteilen leben müssen. Ein subventionierter Industriestrom ist dauerhaft nicht durchzuhalten.“

Wenig Einhörner in Deutschland

Gemeinsam mit Japan habe Deutschland die höchsten Steuersätze innerhalb der G7-Staaten. Hier forderte der Volkswirtschaftler eine Verbesserung steuerlicher und regulatorischer Bedingungen für unternehmerische Investitionen und Innovation, wozu auch der systematische Abbau von überflüssiger Bürokratie und Regulierung zähle sowie eine ambitionierte Digitalisierungspolitik, deren Datenschutzbestimmungen attraktive Geschäftsmodelle nicht erschwerten. „Eine Berichtspflicht, wie beispielsweise beim Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, sollte es nur bei voller Kostenersatzung geben.“ Dies könnte der Tendenz entgegenwirken, Leistungen, die früher der Staat übernommen habe, zu privatisieren.



Prof. Dr. Justus Haucap fesselt mit einer spannenden Präsentation sein Publikum.

Dass auch die Innovationsfähigkeit Deutschlands nachlasse, zeige sich an der abnehmenden Zahl angemeldeter Patente, sagte Haucap. Von den sogenannten Einhörnern – Unternehmen, die nach zehn Jahren einen Marktwert von über einer Milliarde Dollar haben – seien 50 Prozent in den USA angesiedelt, nur zwei Prozent in Deutschland. Aktuell sei die Beteiligung von Arbeitskräften am deutschen Arbeitsmarkt so hoch wie nie zuvor. Man könne also nicht von einem „Arbeitskräftemangel“ sprechen, sondern davon, dass viele Menschen weniger arbeiten. Auch hier gelte es, „bürokratische Knüppel“ vor allem im Hinblick auf die Migration abzuschaffen. Darüber hinaus sprach sich der Experte für eine Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur und weitere Handelsabkommen mit Drittstaaten aus.

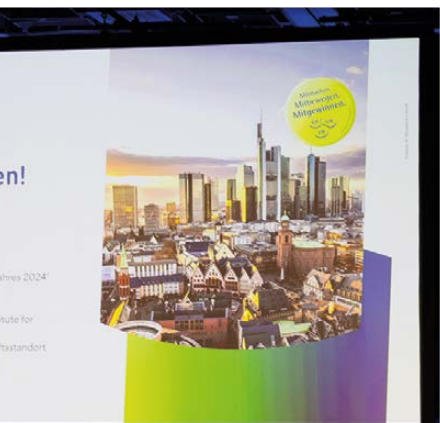
„Das Lösen der Schuldenbremse ist nicht sinnvoll“, warnte er. Denn Investitionen seien politisch unattraktiv, da die Kosten zwar heute entstünden, der Nutzen aber erst später eintrete. „Die Politik hat nach wie vor die Tendenz, Probleme mit Geld zu überdecken – das geht nicht mehr gut“, schloss Prof. Dr. Justus Haucap seinen Vortrag. ■

AUFMACHER





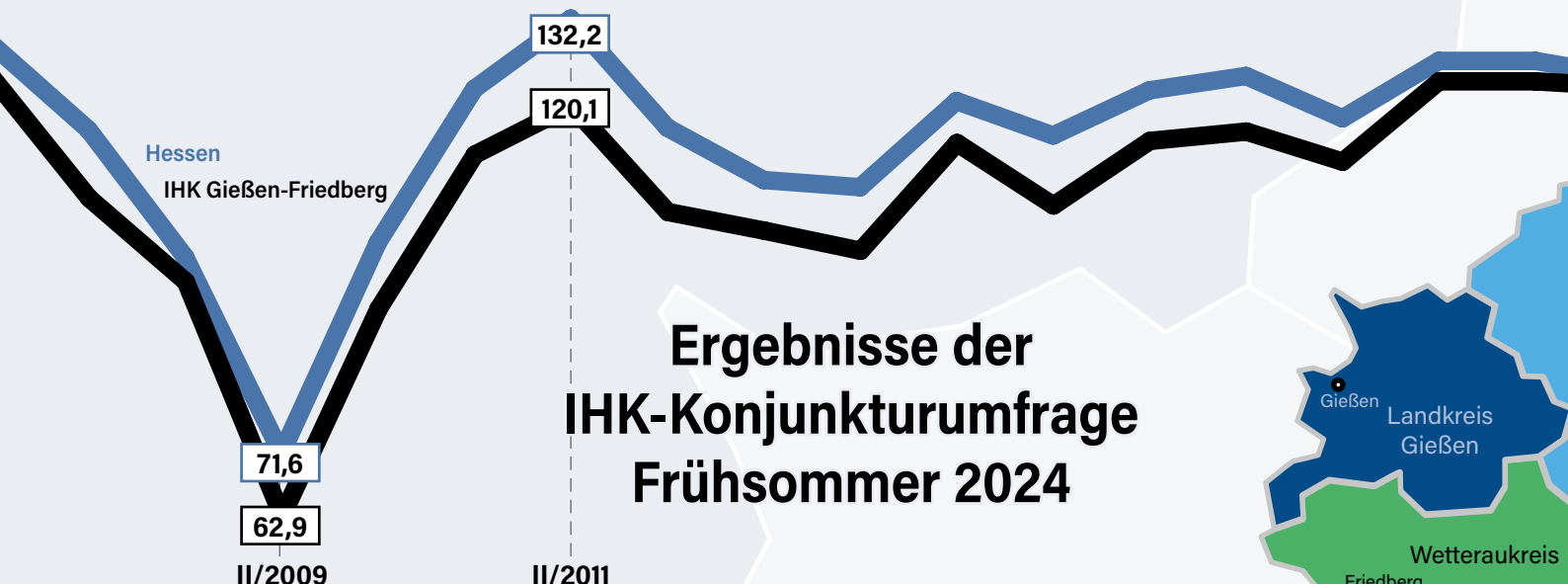
AUFMACHER



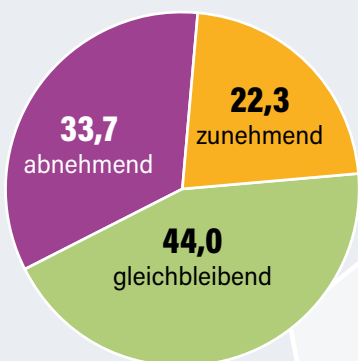
ZUR BILDERGALERIE



Fotos: Andreas Bender/IHK GI-FB



Kein Land in Sicht



„Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



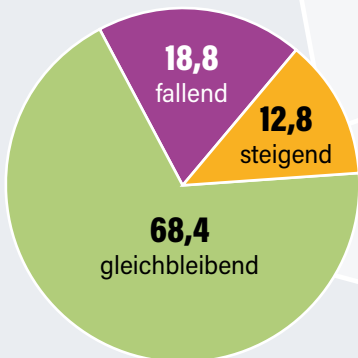
30,5 Prozent

der Unternehmen im IHK-Bezirk erwarten zukünftig eine schlechtere Geschäftslage.



13,6 Prozent

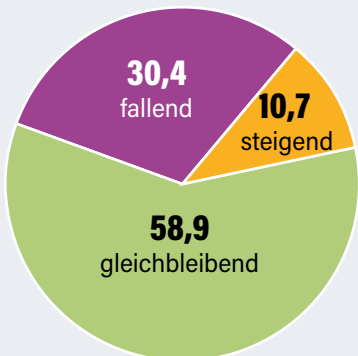
der Unternehmen im IHK-Bezirk blicken optimistisch in die Zukunft.



„Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden zwölf Monaten voraussichtlich entwickeln?“ (in %)



Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stellen das größte Risiko für die Entwicklung der Unternehmen dar, gefolgt von der Inlandsnachfrage und dem Fachkräftemangel. Die DIHK schätzt das Wirtschaftswachstum 2024 auf **0 Prozent**.



„Mit welcher Entwicklung der Exporte rechnen Sie für Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?“ (in %)



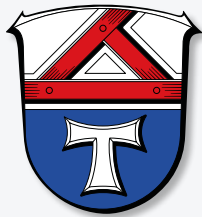
Unter den Branchen ist die Stimmung im Gastgewerbe besonders schlecht, hier liegt der Klimaindex bei lediglich **49,5 Punkten**. Die Branche hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dazu zählen Umsatzrückgänge infolge der Rückkehr zur 19-prozentigen Mehrwertsteuer, gestiegene Lohn- und Betriebskosten, Fachkräftemangel und Probleme, Nachfolger zu finden.



„Wo sehen Sie die größten Risiken für die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens in den kommenden Monaten?“ (in %, Mehrfachantworten möglich)

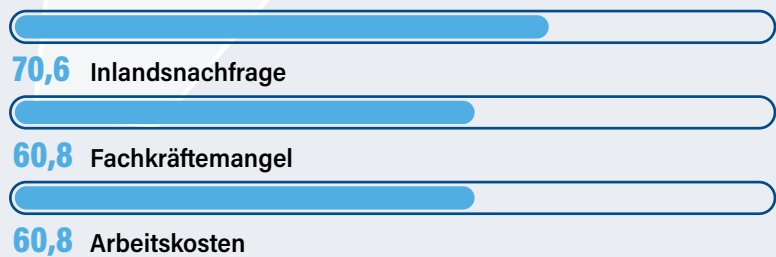
Landkreis Gießen

Konjunkturklimaindex **87,9**



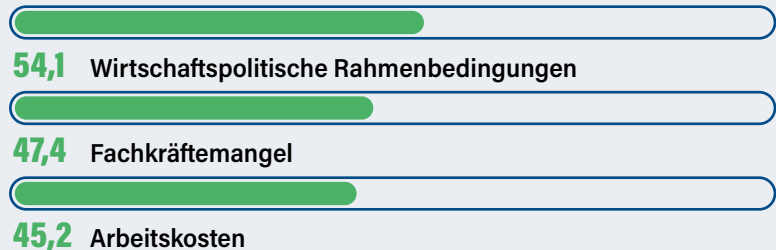
Vogelsbergkreis

Konjunkturklimaindex **74,6**



Wetteraukreis

Konjunkturklimaindex **101,0**



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2024



Foto: ABCDstock - stockadobe.com

Zu schwache Lichtzeichen

Auch wenn der Konjunkturklimaindex etwas gestiegen ist: Von einem Aufschwung ist der IHK-Bezirk nach wie vor weit entfernt. Einzig die Dienstleistungsbranche meldet positive Indikatoren.

VON DORIS STEININGER

Die Verunsicherung in den Unternehmen hält unvermindert an. Im Vergleich zur Konjunkturmfrage zum Jahreswechsel 2023/24 hat sich der Konjunkturklimaindex nur um wenige Punkte auf 91,6 Punkte verbessert. Zum Jahreswechsel notierte er bei 87,8 Punkten. Die Zufriedenheitsschwelle von 100 Punkten wird nach wie vor deutlich unterschritten, der maximal mögliche Wert liegt bei 200 Punkten. Seit Herbst 2020 notierte der Konjunkturklimaindex nur in drei von elf Konjunkturmfragen über 100 Punkte. „Die Negativserie verdeutlicht, dass die Unternehmen in einer anhaltend schlechten Verfassung sind“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder.

Es mangelt an Wachstumsimpulsen. Selbst wenn es einige Lichtblicke gibt wie gesunkene Energiepreise und eine niedrigere Inflation, zeigt sich dennoch, dass Deutschland nach zwei Rezessionsjahren in diesem Jahr nur mehr in eine Stagnation wechselt. Laut Europäischer Zentralbank (EZB) dürfte der Euroraum in diesem Jahr

um 0,6 Prozent wachsen. Deutschland kommt dagegen im Vergleich 2024 gerade auf einen mageren Zuwachs von 0,3 Prozent und wäre damit wieder unter den Schlusslichtern im Euroraum.

Wenig Spielraum für Innovationen

„Die Stimmung in vielen Unternehmen bleibt angespannt. Als größtes Risiko sehen die Unternehmerinnen und Unternehmer die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Damit ist die Politik gefordert, endlich das Ruder rumzureißen und nachhaltig bessere Bedingungen für die Unternehmen zu schaffen“, erklärt Leder. Nahezu ähnlich kritisch beurteilen die Betriebe den Fachkräftemangel, die Inlandsnachfrage sowie die Energie- und Rohstoffpreise. „Diese Mischung führt dazu, dass zu wenig Zeit und Geld für Innovation und Wachstum bleibt“, ergänzt der Hauptgeschäftsführer.

Der IHK-Konjunkturklimaindex ist ein Mittelwert aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen an die zukünftige Geschäfts-

lage. Weitere Fragen der Konjunkturmfrage drehen sich um geplante Investitionen, die Entwicklung von Beschäftigung und Export, Entwicklungsrisiken, Investitionsmotive und -pläne oder die Finanzlage der Unternehmen. Zwischen Mitte März und Ende April hat die IHK Gießen-Friedberg über 870 Betriebe in ihrem Bezirk befragt, zu dem die Landkreise Gießen (außer Wettenberg und Biebental), Vogelsberg und Wetterau zählen. An der Umfrage teilgenommen haben 297 Betriebe.

Saldo bei Investitionen im Minus

Ein Indikator für die Entwicklung der Konjunktur sind geplante Investitionen. Im IHK-Bezirk will rund jeder fünfte Betrieb mehr und jeder dritte weniger investieren. Der Saldo ist damit negativ. „In erster Linie gehen die Unternehmen den Ersatzbedarf an“, erläutert IHK-Präsident Rainer Schwarz. Mit 64,2 Prozent ist dies mit großem Abstand das wichtigste Motiv. Produktinnovationen streben rund 26 Prozent der Betriebe an, rationalisieren wollen gut 24 Prozent. ▶



Foto: Andreas Bender,
www.andreas-bender.de



Die Dienstleistungsbranche hat sich zu einer starken und stabilen Stütze der Konjunktur entwickelt.“

Rainer Schwarz, Präsident der
IHK Gießen-Friedberg

Einzelne Vorhaben entfalten jedoch eine gewisse Strahlkraft in der Region. So plant der neue Eigentümer der Spezialpapierfabrik IS Holding eine umfangreiche Investition. Die türkische Unternehmensgruppe hatte die 200 Jahre alte Papierfabrik in Oberschmitteln übernommen, nachdem der Standort vom Vorbesitzer geschlossen worden war. In Alsfeld entsteht ein 44 Hektar großes Industriegebiet, wo sich DHL Express und Nordwest ansiedeln. Beide Unternehmen werden dort Logistikzentren aufbauen.

Im Vogelsberg schreitet der Ausbau der Windkraft voran. Hier werden vermehrt mehrere kleine Anlagen durch eine neue und deutlich höhere Anlage ersetzt. Im Windpark Eckmannshain entstehen aktuell drei Großrotoren, ein Umspannwerk folgt im Herbst. In den Ulrichsteiner Windparks sind ebenfalls größere Umbauten geplant: 18 Anlagen sollen abgebaut, fünf neue Energieerzeugungsanlagen aufgestellt werden.

Dienstleister stützen Konjunktur

Mehr investieren wollen vor allem die Dienstleister. Fast jeder dritte Betrieb gab an, dass die Investitionen steigen sollen, jeder zweite plant gleichbleibende Investitionen. In dieser Branche notiert der Konjunkturklimaindex mit einem Wert von 105,3 auch über der Zufriedenheitsschwelle von 100 Punkten. „Die Dienstleistungsbranche hat sich zu einer starken und stabilen Stütze

der Konjunktur entwickelt“, erklärt Schwarz. Die IT-Branche liegt dabei mit einem Wert von 136,7 Punkten weit vorn. Sie profitiert vom Strukturwandel, der mit der Digitalisierung einhergeht und zudem von der Corona-Pandemie beschleunigt wurde.

Mehr Personal wollen knapp 17 Prozent der Dienstleister einstellen, rund jeder zehnte Betrieb plant einen Beschäftigungsabbau. Der Saldo liegt mit 6,3 Punkten im positiven Bereich.

Ein Beschäftigungsabbau infolge Künstlicher Intelligenz (KI) zeigt sich in der Dienstleistungsbranche noch nicht. Die KI-Transformation dürfte unter den Büro-Jobs zu einer deutlichen Veränderung führen. „Mit einer beschleunigten Einführung von KI und einer effektiven Weiterqualifizierung von Arbeitnehmern entstehen große Chancen auf Produktivitätswachstum in den Unternehmen“, sagt Leder. Laut einer aktuellen Studie des McKinsey Global Institute könnten in Deutschland bis zum Jahr 2030 fast ein Drittel aller Arbeitsstunden automatisiert werden. Die stärksten Veränderungen ergeben sich nach Ansicht der Studienautoren in den Verwaltungsbereichen von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen.

Gießener Einzelhandel leidet

Dass der Galeria-Konzern seine Filiale in Gießen nicht schließt, ist ein starkes Signal für die Gießener Innenstadt. Mit dem Gießener Verkehrsversuch verzeichnete das

Warenhaus einen hohen Umsatzverlust, sodass die Zukunft ungewiss war. Auch für andere Geschäftsleute und Immobilienbesitzer dürfte sich durch den Fortbestand des Warenhauses eine stärkere Bereitschaft für Investitionen ergeben. „Wenn sich die Rahmenbedingungen in der Gießener Innenstadt hin zu einer verbesserten Infrastruktur und einer ausgewogenen und verlässlichen Verkehrsplanung entwickeln, wird der Standort ungemein profitieren“, erklärt IHK-Präsident Schwarz.

Ein schneller Anschub ist dabei mehr als wünschenswert. Im Landkreis Gießen (außer Wettenberg und Biebertal) liegt der Konjunkturklimaindex im Einzelhandel bei 50,9 Punkten und ist damit gegenüber der Umfrage vom Jahreswechsel regelrecht abgestürzt. Damals lag er bei rund 80 Punkten. Insgesamt beläuft sich der Konjunkturklimaindex für den Landkreis Gießen auf 87,9 Punkte.

Fachkräftemangel im Vogelsberg

Ihre zukünftige Geschäftslage beurteilen vier von zehn Vogelsberger Betrieben eher ungünstig, sodass der Klimaindex bei lediglich 74,6 Punkten liegt. In dieser Region spielt auch der Fachkräftemangel eine viel stärkere Rolle als im stärker städtisch geprägten Landkreis Gießen. Mehr als 60 Prozent der Unternehmen sehen im Fachkräftemangel ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung (Gießen: knapp 49 Prozent).



“Die Stimmung in vielen Unternehmen bleibt angespannt. Als größtes Risiko sehen Unternehmerinnen und Unternehmer die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Damit ist die Politik gefordert, endlich das Ruder rumzureißen und nachhaltig bessere Bedingungen für die Unternehmen zu schaffen.“

Matthias Leder, IHK-Hauptgeschäftsführer

Die Vogelsberger Industriebetriebe bewerten ihre aktuelle Geschäftslage deutlich pessimistischer als noch zum Jahreswechsel. Vier von zehn Betrieben geben eine schlechte Geschäftslage an, nur jeder zehnte Betrieb meldet eine gute Lage. Optimistisch blicken lediglich fünf Prozent der Industriebetriebe in die Zukunft. In dieser Branche notiert der Klimaindex bei lediglich 67,5 Punkten. Noch vor einem Jahr lag er bei 106,4 Punkten. Fallende Exporterwartungen sind ein Faktor für diese Entwicklung. Sechs von zehn Betrieben gehen von einem Rückgang ihrer Exporte aus. Frappierend auch hier der Fachkräftemangel: 65 Prozent der Betriebe sehen darin ein Risiko für ihre Entwicklung.

In Lauterbach plant die STI Group eine größere Investition. Allerdings steht das Werk gleichzeitig vor einem größeren Stellenabbau. In den Standort Lauterbach will das Unternehmen bis Ende des Jahres über

zehn Millionen Euro investieren. Ein Teil der Produktion wird umziehen, die Displayherstellung soll zukünftig im Werk Neutraubling bei Regensburg erfolgen.

Höherer Index in der Wetterau

In der Wetterau beläuft sich der Konjunkturklimaindex auf 101 Punkte. Der Indexwert legte gegenüber dem Jahreswechsel um fast neun Punkte zu. Die aktuelle Geschäftslage bewertet knapp jeder dritte Betrieb als gut, zufrieden äußert sich jeder zweite. Eine günstigere Geschäftslage in der Zukunft erwarten rund 16 Prozent, insbesondere die IT-Dienstleister blicken optimistisch in die Zukunft (33,3 Prozent).

Skeptisch schätzen die Wetterauer Unternehmerinnen und Unternehmer die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein. Diese werden als gravierendes

Entwicklungsrisiko gesehen (54,1 Prozent), gefolgt vom Fachkräftemangel (47,4 Prozent) und den Arbeitskosten (45,2 Prozent).

Mit der Initiative des Business Improvement Districts (BID) „Innovationsquartier Kaiserstraße“ soll die Friedberger Einkaufsstraße in ein zukunftsorientiertes Viertel umgewandelt werden. Auf der Kaiserstraße sind etliche inhabergeführte Unternehmen ansässig, so etwa Optik Rahn, Lederwaren Steck, Frick Wohn- und Tischkultur oder das Bettenhaus Decher. Im Fokus steht die Umgestaltung der Kaiserstraße hin zu mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität. ■

KONTAKT



Doris Steiningger
Tel.: 06031/609-1100
E-Mail: doris.steiningger@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



Von der Fertigungshalle bis zur Garage: Lassen Sie sich jetzt zu unseren hochwertigen Industrieböden beraten!



- **Fußbodensanierung • Bodenbeschichtung**
- **Industriefußböden • umweltfreundlich**
- **lösemittelfrei • Fachbetrieb nach § 62 WHG**

www.eckhardt-bodenbeschichtung.de

Verwaltung

Borngartenstr. 18, 35510 Butzbach (Eb)
Tel. 0 64 47/8 81 12, Fax 0 64 47/8 81 13

Lager/Lieferadresse

Hinter der Burg 20, 35510 Butzbach
Tel. 0 64 04/66 04 44, Fax 0 64 04/66 04 45

Mobil 01 71/7 30 59 32

Auskunft zu rechtlichen Fragen

Unternehmen haben ständig mit Rechtsfragen zu tun, beispielsweise wenn Verträge geschlossen werden sollen, aber auch bei Arbeitsrechtsfragen. Die IHK lotst durch die Rechtsgebiete, die die Mitgliedsunternehmen betreffen. Auch die Benennung von Sachverständigen zählt zu ihrem Leistungsumfang.

VON GABRIELE REINARTZ

„Wir verstehen uns als Dienstleister, der mit rechtlicher Kompetenz den Mitgliedsunternehmen unserer IHK zur Seite steht“, beschreibt Sven Sudler, stellvertretender Leiter des IHK-Geschäftsbereichs „Recht und Steuern“, das Selbstverständnis des Teams. „Unsere Schwerpunkte liegen im Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht, Wettbewerbsrecht, Gewerberecht und Sachverständigenwesen.“ Und Robert Malzacher ergänzt: „Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ohne spezialisierte Rechtsabteilung sind diese IHK-Dienstleistungen eine wichtige Unterstützung“.

Ein Beispiel aus dem Sachgebiet Gesellschaftsrecht: „Wer eine Firma gründet, muss sich unweigerlich mit der Rechtsform auseinandersetzen. Doch ein Patentrezept gibt es nicht“, sagt Sudler, „es müssen betriebswirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche und auch haftungsrechtliche Kriterien berücksichtigt werden.“ So prüft Sudler beispiels-



Ein kleines Team mit großen Aufgaben (v.l.): Robert Malzacher, Maïke Tunis, Cindy Mett und Sven Sudler

weise die Zulässigkeit des Firmennamens, damit die Registrierung im Handelsregister ohne Komplikationen zügig vorangehen

kann, zumal dies eine Kostenersparnis für den angehenden Unternehmer darstellt. Unterstützt wird er von Nicole Pfeifer und Maïke Tunis. Sie prüfen vorab die firmenrechtliche Zulässigkeit und helfen den Unternehmen bei Anfragen.

Sudler berät Unternehmer zudem bei der Frage, ob und – wenn ja – wie ihre Firma mitunter auch handwerksrechtlich einzuordnen ist und welche Kammerzugehörigkeit (IHK oder HWK) sich daraus ergibt. Ferner beantwortet er Anfragen von Gerichten und Behörden. Außerdem nimmt Sudler gutachtlich Stellung, zum Beispiel zu Märkten an Sonntagen oder zu Gewerbeuntersagungen. Auch das Datenschutzrecht gehört in sein Aufgabengebiet.



Christiane Bölit-Reitz (links) organisiert die Rechtsseminare, Nicole Pfeifer die Sachkundeprüfungen für freiverkäufliche Arzneimittel.

Weitere Juristin im Team ist Cindy Mett. Sie verantwortet die Bereiche Wettbewerbsrecht, Arbeitsrecht (zusammen mit Sven Sudler), Gesellschaftsrecht, Ausländerrecht sowie das Sachverständigenwesen. „Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb, das UWG, regelt das Wettbewerbsverhalten der einzelnen Marktteilnehmer und seine Durchsetzung, indem es unlautere Handlungen untersagt und Anspruchsinhabern zum Beispiel Schadensersatz- und Unterlassungsansprüche einräumt. Wir als IHK beraten Mitgliedsunternehmen dahingehend, wie sie gegen unlautere Werbung eines Konkurrenten vorgehen können oder was sie tun sollten, wenn sie wegen einer Werbung eine Abmahnung erhalten haben. Wir prüfen auch, ob Anhaltspunkte für einen Abmahnmissbrauch vorliegen“, sagt Mett. Mit Merkblättern zum Arbeitsrecht hält sie die Mitgliedsunternehmen immer auf dem aktuel-

len Stand über neueste Entwicklungen und Rechtsprechungen sowie über die Pflichten von beiden Arbeitsvertragsparteien.

Besonderer Beratungsbedarf besteht bei Unternehmen zu Fragen nach einer rechtssicheren Einstellung ausländischer Fachkräfte. Zweimal im Jahr lädt die IHK Gießen-Friedberg zum Arbeitskreis Personal ein, einem Netzwerk für Personaler, das von der Juristin betreut wird.

Prüfungen und Rechtsseminare

Für die ordentliche Durchführung der Sachkundeprüfungen für freiverkäufliche Arzneimittel sorgt Nicole Pfeifer. Maike Tunis ist der richtige Kontakt bei der IHK-Prüfung zum Thema zertifizierter WEG-Verwalter.

Assistentin des fünfköpfigen Teams Recht ist Christiane Bölit-Reitz. Sie hat nicht nur

das Sekretariat fest im Griff, sondern organisiert auch Rechtsseminare mit praxisrelevanten Themen. Auch für das Sachverständigenwesen bei der IHK Gießen-Friedberg ist sie die richtige Ansprechpartnerin. In Kooperation mit Mett beantwortet Bölit-Reitz die Frage, welche Voraussetzungen es gibt, um von der IHK bestellter und vereidigter Sachverständiger zu werden, und benennt auf Anfrage geeignete Sachverständige. ■

KONTAKT



Cindy Mett
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: cindy.mett@giessen-friedberg.ihk.de



Sven Sudler
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sven.sudler@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

„Sozialinnovator Hessen“ geht in die Verlängerung

Das Start-up-Förderprogramm „Sozialinnovator Hessen“ wird verlängert. Das Technologie- und Innovationszentrum Gießen übernimmt die hessenweite Projektleitung.

Mit dem Jahr 2024 übernimmt das Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG) die landesweite Koordinierung des Förderprogramms „Sozialinnovator Hessen“. Ins Leben gerufen wurde das Programm im Jahr 2020 vom hessischen Wirtschaftsministerium und dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND). Es richtet sich an Sozialunternehmen, die sich auf innovative Lösungen für gesellschaftliche oder ökologische Herausforderungen und deren positive Wirkung konzentrieren.

„Bisher sind wir als Wirtschaftsförderungsgesellschaft hauptsächlich regional in Mittelhessen sehr aktiv und freuen uns, nun mit unserer Expertise dazu beitragen zu können, dass das Projekt mit kompetenten Partnern in ganz Hessen fortgesetzt und inhaltlich weiterentwickelt wird“, erläutert Antje Bienert, Geschäftsführerin des TIG. Weitere Partner sind neben SEND der heimathafen Wiesbaden, das Marburger Institut für Innovationsforschung und Existenzgründungsförderung (MAFEX) und UNIKAT als zentrale Gründungsunterstützung der Universität Kassel.

Umfassendes Unterstützungsangebot

Das Landesförderprogramm „Sozialinnovator Hessen“ bietet eine Reihe von Vorteilen, die auf die Bedürfnisse von Sozialunternehmen zugeschnitten sind. Es gibt eine spezielle Gründungsberatung und maßgeschneiderte Fachberatung zu Rechts-, Social-



Beim Technologie- und Innovationszentrum Gießen für den „Sozialinnovator Hessen“ zuständig (v.l.): Christian Deiters, Antje Bienert und Lisa Leithäuser

Media- oder Marketingthemen. Über eine eigene Plattform werden der Austausch und die Vernetzung mit anderen sozialunternehmerischen Gründungen erleichtert. Außerdem werden bei einigen Partnern auch Coworking-Angebote für die Sozialunternehmer vorgehalten.

„Das Förderprogramm ist für Hessen ein großer Erfolg und hat Vorbildcharakter für andere Bundesländer, die zum Teil inzwischen ähnliche Programme initiiert haben wie den ‚Social-Startup-Hub Bayern‘ oder die ‚Zukunftsplattform für Soziale Innovationen‘ in Sachsen“, sagt Christian Deiters, der beim TIG als Berater und Start-up-Scout für das Programm zuständig ist.

Das Jahr 2024 soll auch genutzt werden, um das Förderprogramm inhaltlich weiterzuentwickeln. „Wir möchten noch weitere Zielgruppen für Soziales Unternehmertum begeistern“, erläutert Lisa Leithäuser, die für die Abwicklung von administrativen Aufgaben zuständig ist. „So ist zum Beispiel ein Pilotprojekt geplant, das Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre Ideen zur Lösung ökologischer oder sozialer Problemstellungen in möglichst tragfähige Geschäftsmodelle zu überführen.“

ONLINE

<https://www.tig-gmbh.de/projekte/sozialinnovator>

3 Fragen an ...

... Agnes Model, Vorstand der Genossenschaft „dasgute.haus“, die in Butzbach einen Marktplatz, Arbeitsplatz und Spielplatz für alle Generationen bietet und Unterstützung im Rahmen des Förderprogramms „Sozialinnovator Hessen“ erhalten hat.



Frau Model, wie konnten Sie sich im Markt etablieren?

Wir haben mit „dasgute.haus“ im Jahr 2020 eine gemeinnützige Genossenschaft gegründet, die vielerorts bekannte Angebote zu einem neuen, ganzheitlichen Konzept zusammenführt und dadurch einen Begegnungsort für alle Generationen, ein Familienzentrum, ein Kulturzentrum und einen Coworking-Space inklusive flexibler Kinderbetreuung geschaffen hat.

Inzwischen haben wir über 160 genossenschaftliche Mitglieder und bieten in der Butzbacher Kernstadt eine große Bandbreite an Angeboten für alle Generationen an – alle mit den Zielen, zu mehr Begegnungen und Vernetzung zu verhelfen, das Miteinander der Generationen zu stärken, Unterstützung im Alltag zu bieten und bei der Vereinbarkeit von beruflicher Arbeit und Betreuung zu unterstützen. Aktuell besuchen uns wöchentlich rund 250 Personen und es finden monatlich etwa 60 verschiedene Veranstaltungen bei uns statt, von denen wir viele kostenlos anbieten.

Unser Betrieb zeigt einen Weg auf, wie die frühere „Haus- und Hofgesellschaft“, die Großfamilie oder auch das sprichwörtliche Dorf, das es braucht, um Kinder zu erziehen, in die Moderne gebracht und neu gelebt werden kann.

Als Sozialunternehmen sind wir vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und vereinen wirtschaftliche Betriebsführung

mit gemeinwohlorientierten Zielen. Wir verbinden hauptamtliche mit ehrenamtlicher Organisation und beziehen bewusst und fortlaufend die Talente der Bürgerschaft bei der Weiterentwicklung unserer Angebote mit ein. Aus einem rein ehrenamtlich organisierten Gründungsteam ist inzwischen ein wachsendes Sozialunternehmen geworden, das mit einem Team von sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und durch die Unterstützung durch regelmäßig 35–40 engagierte Personen einen besonderen Beitrag zur Innenstadtbelebung und zur Bekämpfung von Einsamkeit und Isolation leistet.

Was raten Sie anderen Gründern/Sozialunternehmern?

Wenn sie Vernetzung und Kooperationen suchen: Man muss nicht alles allein stemmen oder allein neu erfinden. Es gibt zum einen bereits viele Vorbilder, an denen man sich orientieren kann. Und zum anderen können gute Kooperationen zu wichtigen Synergien unter anderem für Kommunikation und Vertrieb gerade in der Gründungsphase führen.

Das eigene Konzept und Vorhaben immer wieder überprüfen und anpassen, dabei flexibel bleiben und sich nicht verrennen und doch an die eigene Vision glauben.

Ausprobieren und einfach machen: Wir haben beispielsweise aufgrund der Coronapandemie zunächst ohne eigene Räume die Umsetzung unseres Konzeptes gestartet und

Gründerinnen Stefanie Krause (l.) und Agnes Model setzen sich seit vier Jahren für einen Begegnungsort aller Generationen ein.

ein Kulturfestival begründet. In dessen Rahmen haben wir einfach zum Coworking im Park eingeladen, sehr spontan und nur rudimentär mit WLAN, Kaffeemaschine und Gartenmöbeln ausgestattet. Aber so kamen wir in Kontakt mit interessierten Menschen, konnten unsere Idee erproben und die gewonnenen Erfahrungen dann in den eigenen Räumen einbringen.

Wie gestaltete sich die Unterstützung durch das Förderprogramm „Sozialinnovator Hessen“ im Alltag?

Wir haben sehr von Beratungsgesprächen profitiert. Sowohl durch die Anregungen, Coachings und Materialien vonseiten der Koordinatoren als auch durch die Fachexperten im Bereich Steuerrecht, die wir immer wieder konsultieren konnten. Gerade als gemeinnützige Genossenschaft hatten wir immer wieder sehr spezielle Fragen zum Aufbau unseres Betriebs und konnten durch das Förderprogramm von Fachberatungen profitieren, die wir uns als junges Unternehmen in dieser Form und Expertise nicht immer hätten leisten können. ■

— ANZEIGEN —

M&M
Your Way to Languages

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-39 03 58

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Andre-Michels.de **STAHLHALLEN**
Kompetenz + Rat
02651. 96 200

NIS-2-Richtlinie: neue Anforderungen an die IT-Sicherheit

Der IHK-Arbeitskreis Multimedia hat sich bei seinem jüngsten Treffen mit der NIS-2-Richtlinie beschäftigt. Diese „Network and Information Security (NIS) Directive“ regelt die Cyber- und Informationssicherheit von Unternehmen und Institutionen und muss von den EU-Mitgliedern bis Oktober 2024 in nationales Recht umgesetzt werden.

VON ANDREA BETTE

Unternehmen sind immer mehr Cybergefahren ausgesetzt. Die EU hat auf die Bedrohungen durch die zunehmende Digitalisierung reagiert und mit der NIS-2-Richtlinie (EU) 2022/2555 die Informationssicherheit in den Fokus genommen. Denn angesichts der steigenden Zahl der Cyberangriffe ist eine Erhöhung des Sicherheitsniveaus von entscheidender Bedeutung. Die Richtlinie ist bereits Anfang 2023 in Kraft getreten und muss nun in nationales Recht umgesetzt werden. „Im Moment wird ein Umsetzungsgesetz erarbeitet, das am 18. Oktober in Kraft treten wird“, erklärte Christian Koch, Fachanwalt für IT-Recht bei der Wetzlarer Kanzlei Kleymann, Karpenstein & Partner mbB, gegenüber dem IHK-Arbeitskreis Multimedia, der sich bei seinem jüngsten Treffen mit der

NIS-2-Richtlinie beschäftigt hat. Eingeladen hatte Roman Benischke, Geschäftsführer Marken und Digitalisierung, in die Agentur media tools in Heuchelheim.

Großer Kreis von betroffenen Unternehmen

Viele Unternehmen werden sich organisatorischen Herausforderungen stellen müssen. Betroffen von der Richtlinie sind mehr als 30.000 Unternehmen aus den Bereichen Kritische Infrastruktur, Anbieter digitaler Dienste, „besonders wichtige“ und „wichtige“ Einrichtungen sowie einige Bundeseinrichtungen. Unter die Kategorie „besonders wichtig“ fallen Unternehmen mit über 249 Beschäftigten oder 50 Millionen Euro Umsatz oder 43 Millionen Euro Bilanzsumme aus den Bereichen Verkehr, Energie, Gesundheit, Trink- und Abwasser, Verwal-

tung, Finanzen und Versicherungen und digitaler Infrastruktur. Die Kategorie „wichtig“ betrifft große Unternehmen aus den Bereichen Post- und Kurierdienste, Abfallwirtschaft, Chemie, Lebensmittelindustrie, Warenhersteller, Anbieter digitaler Dienste und Forschung. Auch Unternehmen ab 50 Beschäftigten oder über 10 Millionen Umsatz und Bilanzsumme sind betroffen. Weitere Details zu den betroffenen Unternehmen und zu den Kategorien stehen in Anhang I und II der Richtlinie.

Risikoanalysen und Meldepflichten

Die Vorgaben sind für beide Kategorien ähnlich. Es müssen geeignete und verhältnismäßige Maßnahmen ergriffen werden. Dazu gehören Risikoanalysen, Sicherheitskonzepte, Maßnahmen zur Vorfallsbewältigung und zur Aufrechterhaltung des Betriebes, zum Krisenmanagement, zur Lieferkettensicherheit und vieles mehr. Die Verantwortung liegt klar bei der Geschäftsführung, die selbst an Schulungen teilnehmen und diese auch Mitarbeitern anbieten muss. Bei Sicherheitsvorfällen gibt es Melde- und Berichtspflichten innerhalb bestimmter Fristen. Werden die Maßnahmen nicht umgesetzt, so ist mit hohen Geldstrafen zu rechnen.

Ralph Boßler, Geschäftsführer vom IT-Systemhaus Sylphen GmbH, sprach gegenüber den Teilnehmern des Arbeitskreises

IHK-Zertifikatslehrgang „Informationssicherheitsbeauftragter“

Die IHK Gießen-Friedberg bietet auch in diesem Jahr den IHK-Zertifikatslehrgang „Informationssicherheitsbeauftragter“ an. Die Teilnehmer erlernen in 88 Lernstunden die Planung, Implementierung, Aufrechterhaltung und Verbesserung eines Informationssicherheitskonzepts, um systematisch die Vertraulichkeit,

die Integrität und die Verfügbarkeit von firmeneigenen Informationen und Daten zu schützen. Der Lehrgang findet voraussichtlich im November statt.

Weitere Informationen und Voranmeldung bei Daniel Kaiser, Tel.: 06031/609-2010, E-Mail: daniel.kaiser@giessen-friedberg.ihk.de

IHK-Webinar zur NIS-2-Richtlinie

Zur Unterstützung bietet die IHK Gießen-Friedberg am 18. Juli und am 13. September das kostenfreie Webinar „IT-Sicherheit: Angriff ist die beste Verteidigung“ an. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick, was die NIS-2-Richtlinie bedeutet und was zu einer modernen IT-Sicherheitsstrategie dazugehört.

Datum und Zeit: 18. Juli 2024 (14:00–15:00 Uhr), 13. September 2024 (11:00–12:00 Uhr)

KONTAKT



Janis Milde
Tel.: 06031/609-2520
E-Mail: janis.milde@giessen-friedberg.ihk.de

darüber, wie Unternehmen die NIS-2-Richtlinie am besten umsetzen könnten. Viele Unternehmen brauchten dazu fachkundige Unterstützung. Er stellte verschiedene Informationssicherheitsmanagementsysteme vor und gab einen Einblick in das Risikomanagement. „In erster Linie trifft man Vorkehrungen, um identifizierte Risiken abzumindern, aber man muss sich auch damit auseinandersetzen, was zu tun ist, wenn es brennt“, erläuterte er. ■

Schutz vor DDoS-Angriffen

Wenn die Webseite oder ein Online-Dienst eines Unternehmens langsam läuft oder ausfällt, kann das viele Ursachen haben. Neben technischen Störungen sind zunehmend auch DDoS-Angriffe der Grund für solche Beeinträchtigungen.

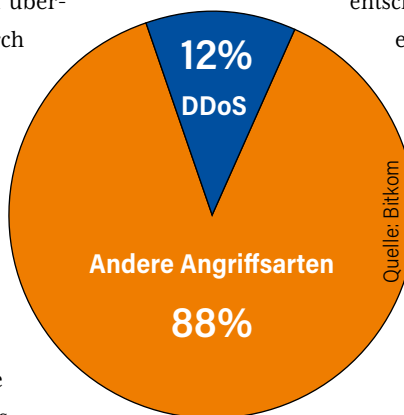
Wenn Popstars wie Taylor Swift neue Konzerte ankündigen, ist der Andrang auf Karten enorm. Oft brechen die Webseiten von Ticketanbietern unter der hohen Last der zahlreichen gleichzeitigen Webseite-Aufrufe zusammen. Bei den weitverbreiteten DDoS-Attacken (Distributed Denial of Service) machen sich Angreifer dieses Prinzip zunutze: Mit einem koordinierten Angriff versuchen sie gezielt dafür zu sorgen, dass Webseiten oder Online-Dienste durch eine Flut von Anfragen überlastet werden und dadurch stark verlangsamt sind oder gar nicht mehr aufgerufen werden können.

Bei DDoS handelt es sich um einen rein äußerlichen Angriff. Ein Vordringen der Angreifer in die internen Systeme eines Unternehmens ist dazu nicht nötig. Angreifer

nutzen DDoS in der Regel, um wirtschaftlichen Schaden durch Ausfälle von Online-Diensten zu bewirken oder um Unternehmen unter Androhung weiterer Angriffe zu erpressen.

Sicherheitskonzept ist wichtig

Zum Schutz vor DDoS- wie vor anderen Angriffen ist ein gutes Sicherheitskonzept entscheidend. Zentrale Bausteine eines solchen Sicherheitskonzepts sind die konstante Überwachung und Aktualität der IT-Systeme. Ebenso können externe Dienste helfen, auf die die Anfrageflut eines DDoS-Angriffs umgeleitet wird. Mehr dazu weiß die IT-Abteilung oder der Hostler der Online-Dienste eines Unternehmens. ■



Anteil von DDoS bei Angriffen auf Unternehmen

ANZEIGE

proEconomy top

Das Reinigungskonzept für Industrie und Verwaltung

Telefon: 06428/9241-0
www.giesdl.de

GIES
Dienstleistungen

FÜR ALLES DEN GLEICHEN LAPPEN?

Putzen ist nicht gleich Reinigen. Wir reinigen mit System und verwenden z. B. pro Arbeitsplatz ein **frisches Reinigungstuch**. So sorgen wir für **optimale Hygiene** und helfen, die **Krankensände** in Ihrem Betrieb zu minimieren.

Unser Serviceversprechen:

- Bestes Preis-/Leistungsverhältnis
- Sichere Hygiene für Ihre Mitarbeiter
- Persönlicher Ansprechpartner
- Transparenz in der Beauftragung

Für echte Schleckermäuler gibt's Gies Catering: www.giescatering.de

„Das ist wie Zähneputzen“

Wie bekommen Unternehmen ihre Mitarbeiter wieder ins Büro, und was genau versteht man unter dem Begriff „Neue Arbeit“? Der IHK-Arbeitskreis Unternehmerinnen sorgte im Frühjahr für Aufklärung.

VON SIMON DEVENTER

40 Prozent der Beschäftigten wünschen sich mehr Kontakt zu ihren Kolleginnen und Kollegen. Angesichts der Ergebnisse einer Studie des Gallup-Instituts und der zunehmenden Bedeutung hybrider Arbeitsmodelle sollten Unternehmen das Büro als „Ort der Begegnungen“ neu überdenken. Konzepte aus der Forschungsdisziplin der „Neuen Arbeit“ könnten hier zielführend Anwendung finden. „Neue Arbeit ist wie Zähneputzen – man muss ständig dranbleiben“, betonte Referentin Alexandra Heinzlmann vom Netzwerk „Hallo Arbeit“ gegenüber den 50 Teilnehmerinnen des Arbeitskreises Unternehmerinnen. Gastgeberin des Abends war Gisela Günther, Geschäftsführerin des Büroeinrichters Art & Office in Gießen.



Der Konferenztisch mit Schaukeln lädt zu regem Austausch ein.

Foto: Simon Deventer/IHK GL-FB

— ANZEIGE —

Büro als Mitarbeitermagnet

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Konzept „Neue Arbeit“: Es umfasst die Transformation der Arbeitswelt. Digitalisierung und Künstliche Intelligenz beschleunigen Prozesse, während standortübergreifende Zusammenarbeit immer einfacher wird. Zudem gewinnen Aspekte wie Sinnhaftigkeit der Arbeit, Mitgestaltungsmöglichkeiten und die Ver-

einbarkeit von Beruf und Privatleben an Bedeutung bei der Arbeitsplatzwahl. Ein attraktives Büro kann in dieser neuen Arbeitswelt gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. „Die Herausforderung für Unternehmen besteht darin, ein einladendes Büro mit Raum für Begegnungen zu schaffen. Ein gelungener Arbeitsplatz zieht die Mitarbeiter automatisch zurück ins Büro und hinterlässt bei Bewerbern einen bleibenden positiven Eindruck“, erläuterte Heinzlmann.

„Der wichtigste Erfolgsfaktor, den Unternehmer in der Hand haben, ist die Förderung der Zusammenarbeit“, erklärte die Referentin. Dazu müsse sich ein Unternehmen von Kontrolle hin zu Vertrauen entwickeln, was sich auch in den Raumkonzepten widerspiegeln sollte. Eine ausgewogene

Einfach mal probieren!

Erreichen Sie Ihre B2B-Kunden direkt mit einer Anzeige im Wirtschaftsmagazin der IHK Gießen-Friedberg.

bereits ab **255 €**

WIRTSCHAFTSMAGAZIN

IHK Gießen-Friedberg
Die Wirtschaftskammer für den Raum Gießen-Friedberg
www.giessen-friedberg.ihk.de

IHK-Arbeitskreis Unternehmerinnen

Bereits 2015 gründete die IHK Gießen-Friedberg den Arbeitskreis Unternehmerinnen. Ziel dieses Netzwerks ist der Austausch von Unternehmerinnen in der Region. Die vierteljährlichen Treffen finden üblicherweise in den Räumlichkeiten einer gastgebenden Unternehmerin statt. Im Frühjahr traf sich der AK Unternehmerinnen bei Art & Office in Gießen.

Mischung aus aktivierenden, beruhigenden und konzentrierenden Räumen sei notwendig, um Stress als Leistungsbremse vorzubeugen. Dabei sei es jedoch nicht ratsam, das Büro einfach nach den neuesten Trends einzurichten. „Entscheidend bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes ist die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein modernes Konzept sollten Unternehmen gemeinsam entwickeln, um es gemeinsam zu leben“, betonte Heinzemann. Außerdem sollte die Geschäftsführung mit gutem Beispiel vorangehen und neue Bürokonzepte aktiv nutzen, so ließen sie sich bestmöglich in den Arbeitsalltag integrieren.

„Auch kleine Betriebe können Konzepte der ‚Neuen Arbeit‘ in ihren Unternehmensalltag integrieren“, ergänzte Manuela Giorgi von der Werbeagentur Die Markenprofiler, die zusammen mit Angelika Schlaefke vom Sprachbüro Dr. Schlaefke – Sprachen, Kommunikation & Training, die Veranstaltung organisiert hatte. Dabei sollten die Bedürfnisse der Mitarbeiter im Vordergrund stehen und Gesundheit als wesentlicher Faktor Beachtung finden. ■

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500
E-Mail: andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Masterarbeit zur Nachhaltigkeitsbilanzierung

Unternehmen, die wissen wollen, wie sich ihre Prozesse und Produkte auf die Umwelt auswirken, können jetzt an einer Forschungsarbeit zur softwarebasierten Nachhaltigkeitsbilanzierung teilnehmen.

Der mit den Nachhaltigkeitsberichts-pflichten verbundene Aufwand stellt vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine Herausforderung dar. Die IHK Gießen-Friedberg unterstützt Forschungsvorhaben, die es besonders KMU erleichtern, durch innovative Softwarelösungen ihre Umweltauswirkungen zu analysieren.

Eine aktuelle Forschungsarbeit von Angelina Bieler-Schöfer aus dem Fachbereich für Wirtschaftsinformatik der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) in Friedberg untersucht die Möglichkeiten der Nutzung eines wissenschaftlich fundierten Algorithmus zur Bilanzierung der Umweltauswirkungen von Produktionsprozessen. Im Zuge der Forschung werden Pilotunternehmen gesucht, die allgemeine Prozessschritte wie zum Beispiel Transportwege in einer Befragung angeben, damit der Algorithmus in einem Pilotprojekt angewendet werden kann. Die Unternehmen erhalten Einblicke in die Bilanzierungsmethodik und eine Auswertung ihres Prozesses. Die Daten werden pseudonymisiert aggregiert und ausgewertet.

Wert ökologischer Leistungen ermitteln

Das Ziel der Bilanzierung, basierend auf den Daten des Herstellungsprozesses, ist, eine Währung (Asterisk) für ökologische Leistungen einzuführen. Ähnlich einem Geschäftsbericht entsteht eine Auswertung über die Umwelteinflüsse der einzelnen Prozessschritte. Neben

der Bilanzierung von Nachhaltigkeitsleistungen entlang der eigenen Herstellungsprozesse und Endprodukte wird es eine Vergleichbarkeit von Produkten und Vorprodukten geben, die es ermöglicht, diese Kennzahl in den unternehmerischen Entscheidungsprozess einfließen zu lassen. Durch den „Asterisk Coin“, die Währung für Nachhaltigkeit, können die Unternehmen ökologische Leistungen auf einer Plattform handeln. Die ökologischen Anstrengungen schaffen somit einen ökonomischen Mehrwert für die Unternehmen.

Dadurch kann der Nachhaltigkeitswert eines Produktes zu jedem Zeitpunkt in der gesamten Wertschöpfungskette dargestellt werden und als weitere Größe in den Entscheidungsprozess einfließen. Unternehmen können die Ergebnisse von Asterisk nutzen, um mehr Transparenz in ihre Nachhaltigkeitsstrategie zu bringen, indem sie aus ihren historischen Daten Rückschlüsse auf erfolgreiche Maßnahmen ziehen. Somit bekommen sie ein besseres Verständnis dafür, welche Maßnahmen einen Mehrwert oder ein Defizit für die Umwelt schaffen. Diese Erkenntnisse können in einfacher Form an Kunden und Stakeholder kommuniziert werden, um das Engagement des Unternehmens für Nachhaltigkeit zu betonen und das Vertrauen zu stärken. ■

KONTAKT



Janis Milde
Tel.: 06031/609-2520
E-Mail: janis.milde@giessen-friedberg.ihk.de

Leuchttürme für die duale Ausbildung

Seit über einem Jahr sind die Ausbildungsbotschafter mit großem Erfolg an Schulen im Landkreis Gießen unterwegs. Ab dem kommenden Schuljahr werden auch die Schulen im Vogelsbergkreis von diesem Angebot profitieren.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Wie finde ich einen Ausbildungsberuf, der wirklich zu mir passt? Das ist eine Frage, die sich viele Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schulzeit stellen. Im Hinblick auf rund 320 anerkannte Ausbildungsberufe wird es für junge Menschen immer schwieriger, den Überblick zu behalten. Hier wollen Ausbildungsbotschafter effektive Hilfe

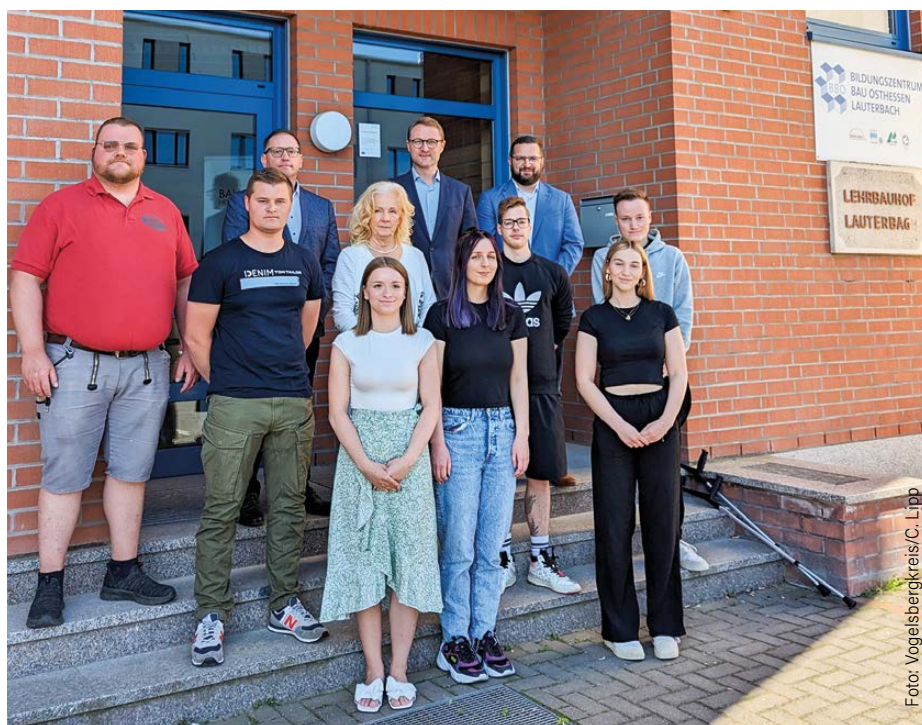
leisten. Die Ausbildungsbotschafter, in der Regel Auszubildende im zweiten oder dritten Ausbildungsjahr, besuchen Schulen und informieren vor Ort ausführlich über ihre jeweiligen Ausbildungsberufe. Wie sieht der berufliche Alltag aus? Welche Voraussetzung sollte ich mitbringen? Welche Fächer werden an der Berufsschule unterrichtet? Auf diese Fragen wissen die Ausbildungsbotschafter Antworten. Und das Wichtigste: Da

auch sie vor nicht allzu langer Zeit die Schule verlassen haben, können sie mit den Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe kommunizieren.

Ungefilterte Erfahrungsberichte

Die Ausbildungsbotschafter sind seit über einem Jahr an Schulen im Landkreis Gießen unterwegs und künftig auch im Vogelsbergkreis. Im Landkreis Gießen werden die Ausbildungsbotschafter aus Mitteln des Landkreises finanziert, im Vogelsberg wird die gemeinsame Initiative der IHK Gießen-Friedberg und der Kreishandwerkerschaft für den Vogelsbergkreis ebenfalls durch den Landkreis unterstützt. Für ihren Einsatz an den Vogelsberger Schulen wurden 27 zukünftige Ausbildungsbotschafter in drei Workshops zu den Themen Präsentationstechniken und Rhetorik von Susanne Parisi, Projektkoordinatorin Ausbildungsbotschafter Gießen, vorbereitet. Zwei der drei informativen Workshops fanden im Lehrbauhof Lauterbach, einer in den Räumen des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft in Alsfeld statt.

Den ersten Workshop in Lauterbach haben sowohl Jens Mischak, damals noch Erster Kreisbeigeordneter, inzwischen Landrat des Vogelbergkreises, als auch Michael Busold, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft für den Vogelsbergkreis, und Sebastian Möbus, stellvertretender Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbil-



Jens Mischak, zum Fototermin noch Erster Kreisbeigeordneter, inzwischen Landrat des Vogelbergkreises (hintere Reihe, 2.v.r.), begrüßt gemeinsam mit Michael Busold, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft für den Vogelsbergkreis, Sebastian Möbus, stellvertretender Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung (hintere Reihe v.l.), sowie Susanne Parisi (2. Reihe, 3.v.r.), Projektkoordinatorin Ausbildungsbotschafter Gießen, die sieben zukünftigen Ausbildungsbotschafter.

dung, begleitet. „Sie sind die Leuchttürme, die den Schülerinnen und Schülern im Vogelsbergkreis wichtige Impulse geben. Nutzen Sie die Chance, junge Menschen von den zukunftssträchtigen Vorteilen der dualen Ausbildung zu überzeugen“, gab Mischak den Botschaftern mit auf den Weg. „Indem Sie direkt und ungefiltert von Ihren Erfahrungen berichten, gehen Sie mit gutem Beispiel voran“, unterstrich Busold. Dass der eng an die Praxis angebundene Austausch und der niederschwellige Kontakt jungen Menschen dabei helfen, den richtigen Weg zu finden, hob Möbus hervor.

Große Bandbreite

Genau wie die Ausbildungsbotschafter im Vogelsbergkreis werden auch im Landkreis Gießen junge Menschen auf ihren Einsatz in Schulen vorbereitet. So fand Ende Juni ein Workshop in Gießen statt, an dem 17 junge



Indem Sie direkt und ungefiltert von Ihren Erfahrungen berichten, gehen Sie mit gutem Beispiel voran.“

Michael Busold, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft für den Vogelsbergkreis

Menschen aus verschiedenen Ausbildungsjahren und sieben unterschiedlichen Ausbildungsberufen – vom Industriemechaniker bis hin zum Technischen Produktdesigner – teilnahmen. Neben der Vermittlung von Präsentations- und Kommunikationstechniken gab Parisi den Teilnehmern Tipps für einen sicheren Auftritt, angefangen bei Mimik und Gestik bis hin zum Einsatz einer positiven Sprache. Im Rahmen eines „Elevator Pitch“ lernten die jungen Leute, sich selbst in Kurzform vorzustellen.

Aktuell sind rund 20 Ausbildungsbotschafter im Auftrag der IHK im Landkreis Gießen unterwegs und decken somit eine



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gießener Workshops mit Susanne Parisi (vorne links) und Isabel Kleck (2.v.r.)

große Bandbreite an Berufen ab. Dennoch werden immer junge Menschen gesucht, die Schülerinnen und Schülern helfen möchten, indem sie aus ihrer Sicht erläutern, was wirklich hinter ihrem Ausbildungsberuf steckt. Beispielsweise, dass eine Tierpflegerin nicht den ganzen Tag Tiere streichelt, sondern für deren Haltung, Fütterung und Erziehung zuständig ist. „Unser Ziel ist es, die Ausbildungsbotschafter auch im Wetteraukreis zu etablieren, damit dort Unternehmen und Schulen von diesem Erfolgsmodell profitieren können“, unterstreicht Möbus. ■

KONTAKT



Isabel Kleck
Tel.: 0641/7954-3095
E-Mail: isabel.kleck@giessen-friedberg.ihk.de



Sebastian Möbus
Tel.: 06031/609-3040
E-Mail: moebus@giessen-friedberg.ihk.de



Susanne Parisi
E-Mail: ausbildungsbotschafter@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen

MS Office Kurse,
Adobe, Affinity,
Windows 2019,
Netzwerke ...

Online-Training

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

Veranstungskalender

Online-Lehrgänge

- 30.08.2024– Gästeführer IHK-Zertifikatslehrgang (Hybrid)
27.09.2024 VA: 14400
- 06.09.2024– Kompaktlehrgang „Geprüfte(r) Personalfach-
18.10.2024 kaufmann/-frau“
VA: 14006

Lehrgänge in Friedberg

- 02.09.2024– IHK-Fachkraft Personal, Modul 3:
29.11.2024 „Lohnbuchhalter/-in“ (Blended Learning“)
VA: 14103
- 02.09.2024– IHK-Fachkraft Rechnungswesen, Modul 3:
29.11.2024 „Lohnbuchhalter/-in“ (Blended Learning)
VA: 14170
- 06.09.2024– Kompaktlehrgang mit Selbstlernanteil „Geprüfte(r)
07.11.2025 Wirtschaftsfachwirt/-in“ (Blended Learning)
VA: 14278

Tagesseminare in Friedberg

- 08.07.2024 Ausbildung der Ausbilder (AdA) – Auffrischungs-
seminar, Theoretischer Teil
VA: 13117
- 09.07.2024 Ausbildung der Ausbilder (AdA) – Auffrischungs-
seminar, Praxisteil
- 09.07.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680
- 11.07.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680
- 15.07.2024 Moderation und Präsentation für Azubis
VA: 14284
- 28.08.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680
- 28.08.2024– Ausbildung der Ausbilder (AdA) für Fachwirte
30.08.2024 VA: 13177
- 03.09.2024 Warenursprung und Präferenzen
VA: 14076
- 05.09.2024 Sprechtag zur Unternehmensnachfolge
VA: 14177

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 21.08.2024/
19.09.2024/31.10.2024

Ort: IHK-Seminar-
räume, Hanauer
Straße 5, Friedberg

Anmeldung: erbeten

KONTAKT



Corinna Huhle
Tel.: 06031/609-2015,
E-Mail: corinna.huhle@
giessen-friedberg.
ihk.de

Tagesseminare in Gießen

- 18.07.2024 Internationaler Fachkräfte Nexus (Hybrid)
VA: 14462
- 22.07.2024– Ausbildung der Ausbilder (AdA)
02.08.2024 VA: 13183
- 19.08.2024– Ausbildung der Ausbilder (AdA)
30.08.2024 VA: 13184
- 21.08.2024 Kommunikations- und Social Skills für Azubis
VA: 14225
- 29.08.2024 Verkaufsgespräche effektiv führen
VA: 14233
- 29.08.2024 Internationaler Fachkräfte Nexus (Hybrid)
VA: 14463
- 02.09.2024 Kostenloser Marketingsprechtag
VA: 14189
- 02.09.2024– Komplettpaket Basiswissen Existenzgründung
23.09.2024 (5 Module)
VA: 14255
- 02.09.2024– Basiswissen Existenzgründung, Modul 1:
23.09.2024 „Business Plan Workshop“
VA: 14260
- 03.09.2024 Update Arbeitsrecht
VA: 14000
- 04.09.2024 WEG-Recht
VA: 14104
- 04.09.2024 Basiswissen Existenzgründung, Modul 2:
„Finanzierung, Bankgespräch und Förderprogramme“
VA: 14264
- 11.09.2024 Durchführung von Bewerbungsprozessen unter
Berücksichtigung des AGG
VA: 14002
- 12.09.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregister.de. Außerdem enthält die Website die Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen).

IHK LIVE-ONLINE - Webinare 2024

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:

8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)

Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

08.07.2024	Informationsveranstaltung für Existenzgründer VA: 14214
09.07.2024	Sprechstunde der Digitalen Experten Kammer VA: 14353
10.07.2024	Steuerliche Chancen und Risiken bei der Betriebsaufspaltung VA: 14393
10.07.2024	Das Ausfuhrverfahren ATLAS VA: 14451
15.07.2024– 26.07.2024	Ausbildung der Ausbilder (AdA) VA: 14407
16.07.2024	Telefonpowertraining für Azubis VA: 14156
18.07.2024	IT-Sicherheit: Angriff ist die beste Verteidigung VA: 14457
24.08.2024– 31.08.2024	Kaufleute für Büromanagement AP Teil 1: „Informationsverarbeitung (EDV)“ VA: 15901
26.08.2024	Informationsveranstaltung für Existenzgründer VA: 14215
29.08.2024	LinkedIn Recruiting VA: 15880
30.08.2024– 31.08.2024	Prüfungsvorbereitungskurs Industriekaufleute Zwischenprüfung VA: 15886
06.09.2024– 07.09.2024	Prüfungsvorbereitungskurs Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement AP Teil I VA: 15889

www.ihk.de/giessen-friedberg,
Veranstaltungen

Für ausführliche Informationen geben Sie
bitte die Veranstaltungsnummer (VA) in
das entsprechende Suchfeld ein.



Ihre Werbemöglichkeiten im IHK Wirtschaftsmagazin

Wir beraten Sie gern!
anzeigenverkauf@mdv-online.de
 Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101


 Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg
Die Unternehmer-Mitmachorganisation




NETZWERKEN FÜR PROFIS

LinkedIn Recruiting

LinkedIn spielt eine zentrale Rolle im digitalen Recruiting! Unser Webinar zeigt Ihnen, wie Sie die Plattform strategisch nutzen, um Top-Talente zu gewinnen.

 29.08.2024 | 15:00-16:30 Uhr

Melden Sie sich noch heute an und optimieren Sie Ihre Social-Media-Recruiting-Fähigkeiten! 



 giessen-friedberg.ihk.de/linkedin

25 Jahre TIG Gießen

Im Frühjahr 1999 wurde das Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG) ins Leben gerufen. Seitdem finden junge Technologie- und Dienstleistungsunternehmen hier nicht nur Räume, sondern auch Unterstützung.

Es war eine zukunftsweisende Entscheidung, die die TIG-Initiatoren vor 25 Jahren getroffen haben, um den Strukturwandel der Wirtschaft voranzubringen und Gründungen und Start-ups in Gießen eine Heimat zu geben: Im Frühjahr 1999 unterzeichneten die damaligen Amtsträger Manfred Mutz (Oberbürgermeister der Stadt Gießen), Willi Marx (Landrat Landkreis Gießen), Karl-Heinz Tropenz (stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg), Dagobert Kotzur (Geschäftsführung Schunk GmbH) sowie den Bank-Vorständen Walter Kleine (Sparkasse Gießen) und Wolfgang Knobloch (Volksbank Gießen) den Gesellschaftsvertrag der Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH. Mit dessen Eröffnung im Jahr 2001 waren große Erwartungen an die weitere Entwicklung der Biotechnologie- und Medizintechnikbranche in der Region verbunden. Als Wirtschaftsförderungsgesellschaft unterstützt das TIG seitdem die Ansiedlung junger Technologie- und Dienstleistungsunternehmen durch die Vermietung günstiger Büro- und Laborflächen in vier Gebäuden im Gießener Gewerbegebiet Europaviertel. Zudem gibt es ein breites Service-, Beratungs- und Weiterbildungsangebot für die Mieter und die Unternehmen der Region.

Feiern 25 Jahre TIG (v.l.): Michael Müller (Volksbank Mittelhessen), Antje Bienert (TIG GmbH), Frank Wendzinski (IHK Gießen-Friedberg), Ilona Roth (Sparkasse Gießen), Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher (Stadt Gießen), Manfred Felske-Zech (Landkreis Gießen), Karin Merte (Schunk GmbH), Landrätin Anita Schneider (Landkreis Gießen)

Anlässlich des Jubiläums würdigten die heutigen TIG-Gesellschafter, das TIG-Team und Geschäftsführerin Antje Bienert in einer Feierstunde die damaligen Akteure, die Gesellschafterstruktur sowie die Herausforderungen und Erfolge der Gesellschaft während der inzwischen zweieinhalb Jahrzehnte ihres Bestehens.

Wichtig für heimische Start-up-Szene

Als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung würdigte Gießens Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher, dass das TIG nicht nur Räume für Start-ups bietet, sondern auch zur Vernetzung der Akteure untereinander beiträgt. Schon viele der bisher rund 450 im TIG ansässigen Gründungen und Start-ups hätten sich im Anschluss an ihre Mietzeit im TIG langfristig in der Stadt Gießen niedergelassen, etwa die Alcedis GmbH, die Kaffee Pura GmbH oder das Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie. Zudem setzte das TIG mit Projekten wie dem

MAGIE – Makerspace Gießen und der Gründungsmesse Mittelhessen wichtige Impulse.

Landrätin Anita Schneider unterstrich, dass das TIG einen wesentlichen Baustein der regionalen Wirtschaftsförderung darstelle. Auch sie würdigte, dass das TIG mit seinen zahlreichen Projekten deutlich mehr leiste als das reine Vermietungsgeschäft, etwa durch die Qualifizierungsoffensive Landkreis Gießen, die TIG akademie als Weiterbildungsangebot für junge Unternehmen, den „Sozialinnovator Hessen“, das Projekt „KI für Startups“ sowie den Gründungsstammtisch Gießen.

Auch die IHK Gießen-Friedberg hat gratuliert: Frank Wendzinski, Leiter des Geschäftsbereichs Standortpolitik, überreichte der TIG-Geschäftsführung gemeinsam mit Ilona Roth, Vorstandsmitglied der TIG-Gesellschafterbank Sparkasse Gießen, eine Urkunde „in Anerkennung der unternehmerischen Leistung“.

ONLINE
www.tig-gmbh.de



Foto: Mindlapse Media

„Mein Antrieb ist der Mix zwischen Kirche und Wirtschaft“

Woldemar Lohr ist seit zwölf Jahren (Gast-)Mitglied im Finanz- und Steuerausschuss der IHK Gießen-Friedberg. Der noch berufstätige selbstständige Schreinermeister setzt sich stets für den sozialen Ausgleich ein – ein Erbe seiner schlesischen Wurzeln, wie er selbst sagt.

VON GABRIELE REINARTZ

„Ich will im Finanz- und Steuerausschuss gar nicht der große Gestalter sein. Ich halte mich thematisch zurück. Schließlich sitze ich im Gremium nur als Gast“, sagt Woldemar Lohr. Der Kontakt zur IHK Gießen-Friedberg sei durch Zufall entstanden. Vor rund 14 Jahren habe er bei einer Veranstaltung von „Kirche und Wirtschaft“ IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder kennengelernt. „Als mir Herr Leder erzählte, dass die IHK Gießen-Friedberg eine Mitmachorganisation sei, fragte ich, ob dies etwas für mich sein könnte, ob ich im Finanz- und Steuerausschuss mitmachen könne“, erzählt Lohr. Sein ganzes Berufsleben lang hatte er sich ehrenamtlich engagiert. Mit seinem Rückzug aus den Frankfurter Ehrenämtern (zum Beispiel als Innungsmeister und als Vollversammlungsmitglied der Handwerkskammer Frankfurt/Main) gab es Platz für neues Engagement.

Und so macht sich der 83-Jährige heute stark für den Wiederaufbau der Liegenschaft Herrnhaag bei Büdingen. „Das hat mit meinen schlesischen Wurzeln zu tun“, verrät er. In Herrnhut/Sachsen wirkte im 18. Jahrhundert die gleichnamige lutherisch-pietistische Brüdergemeine, die, von dort vertrieben, nach Herrnhaag in die Wetterau umsiedelte.

In den 1980er-Jahren befand sich in einem alten Betriebsgebäude in Herrnhut, einer ehemaligen Bleiche, eine Schreinerwerkstatt. Für diese spendete Lohr viermal aus seinem Vermächtnis moderne Maschi-



Grenzenloses Engagement: Woldemar Lohr arbeitet noch heute in seiner Schreinerei.

nen, damit dort zum Beispiel für das Schwesternhaus Herrnhaag die Innentüren nach historischem Vorbild nachgebaut werden konnten. Herrnhaag sei in seiner Bedeutung eine Vorstufe der „Paulskirchenbewegung“ (Menschen, Rechte, Humanität), gibt er als Erklärung für die Spenden an.

Barockhäuser mit schlichter Schönheit

Aber auch die IHK Gießen-Friedberg habe indirekt einen Anteil am Wiederaufbau der Siedlung Herrnhaag: „Ohne meinen Kontakt zur IHK und damit meine Mitgliedschaft im Finanz- und Steuerausschuss sowie in der

Wirtschaftsförderung Wetterau hätte ich das Projekt weder initiieren noch vorantreiben können“, ist sich Lohr sicher. „Denn nur so konnte ich bewirken, dass die Bedeutung von Herrnhaag in der Öffentlichkeit erkannt und als Projekt aufgegriffen wurde. Ich stellte den Kontakt zur Denkmalpflege her. Und ich konnte Finanziers finden und auch den Bürgermeister von Büdingen für Herrnhaag begeistern.“

Im Finanz- und Steuerausschuss habe er in den zwölf Jahren viel gelernt, auch wenn er von Haus aus bereits ein Händchen für Finanzen habe. „Ich kenne mich mit Immobilien und mit Abschreibungen ganz gut aus. Doch die Neuberechnung der Grundsteuer hätte ich ohne das Wissen, das ich mir im Finanz- und Steuerausschuss aneignen konnte, nicht hinbekommen“, betont er. „Ich bin wirklich sehr dankbar, dass ich mich im Ausschuss konstruktiv einbringen darf.“ Konstruktiv ist es auch aus der Sicht der IHK, die die Beiträge des erfahrenen Teilnehmers Lohr als „einen willkommenen Ruf aus der Praxis“ wertet.

Zurück zu Herrnhaag: Der Wiederaufbau sei der optimale Mix zwischen Kirche und Wirtschaft, etwas, das ihn in seinem Handeln schon immer antreibe, betont Lohr. „Wer den Zusammenbruch des Dritten Reiches erlebt hat und sei es auch als Kind, hat irgendeinen Tick. Diese Menschen sind auf Sicherheit aus. Sie haben Gewalt, Heimatverlust sowie Hunger und Elend erfahren müssen. Das prägt ein ganzes Leben. Und so auch meins“, sagt er abschließend. ■

Neuwahl des HIHK-Präsidiums

Kirsten Schoder-Steinmüller ist als Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK) e.V. bestätigt worden. Als Vizepräsidenten wurden Ulrich Caspar wieder- und Felix Heusler neu gewählt.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde am 6. Juni 2024 das HIHK-Präsidium neu gewählt. Zur Wahl als Präsidentin hatte sich erneut die amtierende Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller aufstellen lassen. Ihre zweite Amtszeit wurde in geheimer Abstimmung erneut einstimmig bestätigt. Unterstützt wird sie von Ulrich Caspar, Präsident der IHK-Frankfurt und jetzt in zweiter Amtszeit Vizepräsident des HIHK, sowie Felix Heusler, Präsident der IHK Lahn-Dill. Er folgt als Vizepräsident des HIHK auf Christian

Gastl, der diese Funktion für zwei Amtszeiten innehatte. Gastl hatte sich im Rahmen der IHK-Vollversammlungswahlen 2024 nicht erneut für das Amt des Präsidenten der IHK-Wiesbaden aufstellen lassen und schied somit aus der HIHK-Mitgliederversammlung aus.

Volle Agenda

„Die Belange der hessischen Wirtschaft zu vertreten ist mir ein besonders wichtiges Anliegen“, betonte Schoder-Steinmüller.

„Wir brauchen gute wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, um die Wettbewerbsfähigkeit hessischer Betriebe zu stärken. Der Abbau bürokratischer Hemmnisse, die Stärkung von Infrastrukturprojekten und der Weg hin zur Klimaneutralität stehen dabei ganz oben auf unserer Agenda. Eine echte Herzensangelegenheit ist dabei für mich persönlich die Stärkung der dualen Ausbildung, denn wir stehen angesichts des demografischen Wandels und des sich weiter zuspitzenden Fachkräftemangels vor großen Herausforderungen“, sagte die 61-Jährige, die als geschäftsführende Gesellschafterin ein metallverarbeitendes Familienunternehmen leitet und Präsidentin der IHK Offenbach ist.

Hessen Wirtschaftsminister und stellvertretender Ministerpräsident Kaweh Mansoori nahm an der HIHK-Mitgliederversammlung teil, die sich an die Präsidiumswahl anschloss, um aktuelle wirtschaftspolitische Herausforderungen zu diskutieren. Er nutzte die Gelegenheit, um dem neu gewählten Präsidium zu gratulieren und betonte: „Ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit. Es gibt viel zu tun, um Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Wohlstand in Hessen zu sichern. Der Wandel in der Wirtschaft kann nur gemeinsam mit den Kammern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern gelingen. In enger Abstimmung arbeiten wir an guten Rahmenbedingungen. Für das produzierende Gewerbe und die Industrie haben wir den Industrietrichter initiiert. Hier freue ich mich auf die Vorschläge des Hessischen Industrie- und Handelskammertages. Dem Präsidium wünsche ich viel Erfolg und eine glückliche Hand.“ ■



Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori (2.v.l.) gratulierte dem neuen HIHK-Präsidium, dem Vizepräsident Felix Heusler (l.), Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller und Vizepräsident Ulrich Caspar (r.) angehören.

Jubiläen



25-jähriges Arbeitsjubiläum

Adolf Lupp GmbH + Co KG, Nidda	
Steffen Scholz	19.07.2024
Carmen Stumpf	01.08.2024
Uta Markert	15.08.2024
Andrea Kaus	16.08.2024

Alexander Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG, Buseck	
Manfred Ehrmann	01.08.2024
Alexej Pfaff	01.08.2024

BRANOpac GmbH, Lich	
Harald Lotz	13.07.2024

Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach	
Jörg Helfrich	02.08.2024
Kai Raubenheimer	02.08.2024

Dexion GmbH, Laubach	
Hamdi Catak	28.07.2024
Oliver Richter	01.08.2024

Schütz Dental GmbH, Rosbach	
Regina Achenbach	16.06.2024

Volksbank Butzbach eG, Butzbach	
Mareike Metzger	01.08.2024
Stefan Moritz	01.08.2024

30-jähriges Arbeitsjubiläum

Erich Carlé GmbH & Co. KG, Gießen	
Sascha Lohner	01.08.2024

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Adolf Lupp GmbH + Co KG, Nidda	
Thomas Schiemann	01.08.2024
Thorsten Klauer	01.08.2024
Frank Schelenz	01.08.2024

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Alexander Binzel Schweisstechnik GmbH & Co. KG, Buseck	
Herbert Burbach	02.07.2024

Spezialfabrik Ober-Schmitten GmbH, Nidda	
Andreas Nitzl	01.08.2024

Volksbank Butzbach eG, Butzbach	
Anette Binzer-Weisel	01.08.2024
Silke Pachner	01.08.2024
Harald Werner	01.08.2024

45-jähriges Arbeitsjubiläum

Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach	
Dieter Hoppe	01.08.2024

Erich Carlé GmbH & Co. KG, Gießen	
Peter Neumann	01.08.2024

50-jähriges Arbeitsjubiläum

Lupp Netzbau GmbH, Nidda	
Bernd Seibel	01.08.2024

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr?
Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus.
Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



ANZEIGE

Erweitern Sie Ihr Recruiting auf Social Media und generieren Sie Bewerberdaten*

SOCIAL MEDIA

Erreichen Sie zukünftige MitarbeiterInnen auf den Kanälen, auf denen sie sich in ihrer Freizeit aufhalten.



*Kein eigenes Social-Media-Profil notwendig.



Erfahre mehr unter:

📧 stellenanzeigen@mdv-online.de
☎️ 0641 3003-214, -223 oder -101

Job-Turbo für Geflüchtete

Das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Gießen werben im Rahmen des sogenannten Job-Turbos bei heimischen Betrieben um die Einstellung von geflüchteten Menschen. Und sie informieren über Fördermöglichkeiten.

Der „Job-Turbo zur Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Menschen“ ist eine Initiative des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und soll Menschen mit noch geringen Sprachkenntnissen bereits direkt nach dem Ende der Integrationskurse eine Chance geben, in Arbeit zu kommen. Das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Gießen unterstützen Betriebe, die Geflüchteten einen Einstieg in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt ermöglichen, mit passgenauen und nachhaltigen Förderinstrumenten, die je nach Bedarfslage auch individuell kombiniert werden können.

Fachkräftepotenzial nutzen

Der Job-Turbo umfasst Menschen, die Bürgergeld beziehen, noch nicht über die sprachlichen oder beruflichen Erfahrungen verfügen, die Arbeitgeber von ihren Beschäftigten erwarten, aber einen entsprechenden Aufenthaltstitel/Status mit Arbeitsmarktzugang besitzen. Für die Personalplanung der Betriebe bedeutet dies, dass der Aufenthaltsstatus in der Regel für die Dauer des Arbeits- oder Ausbildungsvertrages gesichert ist beziehungsweise ent-

sprechend verlängert werden kann. Viele geflüchtete Menschen sind gut qualifiziert und planen, langfristig in Deutschland zu leben. Dieses Potenzial soll genutzt werden. Geflüchtete haben gute Chancen, direkt nach den Integrationskursen mit Grundkenntnissen der deutschen Sprache in den Job zu starten.

Unternehmen erhalten Unterstützung

Interessierte Betriebe, die geeignete Bewerberinnen und Bewerber finden wollen, können sich an das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Gießen wenden. Der Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und der Arbeitsmarktservice des Jobcenters arbeiten in engem Schulterschluss und unterstützt die Unternehmen dabei, Menschen mit noch geringem Sprachniveau den Einstieg in eine berufliche Perspektive zu bieten. Bereits vorhandene Grundkenntnisse der deutschen Sprache können durch berufsbegleitende Sprachkurse ergänzt werden.

Die Arbeitsmarktexperten stehen für persönliche Beratungen zur Verfügung und bieten bei Bedarf auch gemeinsame Veranstaltungen im Betrieb an, die den Arbeitge-

bern und potenziellen Bewerbern ein unkompliziertes und unverbindliches Kennenlernen ermöglichen.

Zudem gibt es viele Fördermöglichkeiten, um die Integration der Bewerber in das Unternehmen zu beschleunigen und eventuell noch bestehende Minderleistungen der Beschäftigten auszugleichen.

Über den Eingliederungszuschuss (EGZ) kann für Menschen mit erhöhtem Einarbeitungsbedarf beziehungsweise Minderleistungen ein Teil der Lohnkosten übernommen werden. Voraussetzung: Arbeitgeber müssen den EGZ beantragen, bevor der Arbeitsvertrag unterschrieben wird.

Betriebliche Erprobungen (Praktika) im Unternehmen helfen Arbeitgebern, einen ersten Eindruck von ihren potenziellen Mitarbeitern zu erhalten. Solche Maßnahmen beim Arbeitgeber (MAG) sind für den Betrieb unverbindlich und kostenfrei.

Neu sind spezielle Angebote für den Spracherwerb im Beruf. Job-Berufssprachkurse richten sich direkt auf den Arbeitsplatz im Unternehmen aus. Der Bedarf wird beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gemeldet. Das Jobcenter unterstützt die Betriebe hierbei oder stellt den Kontakt her.

Darüber hinaus gibt es Fördermöglichkeiten für die Qualifizierung während der Beschäftigung (Weiterbildungskosten und Arbeitsentgeltzuschüsse für weiterbildungsbedingte Ausfallzeiten werden übernommen), für die Einstiegsqualifizierung (Langzeitpraktikum für Ausbildungssuchende) und in Form der Assistenten Ausbildung (Prüfungsvorbereitung, sozialpädagogische Betreuung). ■

Weitere Informationen

Jobcenter Gießen
Arbeitsmarktservice
Lahnstraße 59, 35398 Gießen
Tel.: 0641/48016-100
E-Mail: jobcenter-giessen.ams@
jobcenter-ge.de

Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur
Gießen
<https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/giessen/arbeitgeberservice-ansprechpartner>
Tel.: 0800/45555-20

OVAG baut neues Fort- und Ausbildungszentrum

Die Oberhessische Versorgungsbetriebe AG baut auf dem Betriebsgelände Warth ein neues Fort- und Ausbildungszentrum. Dadurch können ab 2026 mehr Azubis aufgenommen werden.

Knapp acht Millionen Euro investiert die Oberhessische Versorgungsbetriebe AG (OVAG) in ihr neues Fort- und Ausbildungszentrum auf dem Betriebsgelände Warth im Bereich der ehemaligen Autowerkstatt. Auf einer Fläche von über 900 Quadratmetern können dann voraussichtlich ab 2026 bis zu 18 weitere Auszubildende pro Jahrgang aus dem technischen Bereich mit modernsten Mitteln ausgebildet werden, vor allem Elektroniker und Elektroanlagenmonteure. Neben einer großen Lehrwerkstatt entstehen

auch Büros für die Ausbilder sowie Labore, ein Schulungsraum sowie ein Installations- und Zuschnittsraum.

„Im Zuge der technischen Neuausstattung der Arbeitsplätze planen wir eine Verbreiterung und eine Optimierung der Fort- und Ausbildungsinhalte. Die Möglichkeiten für Azubis und Ausbilder werden sich durch die

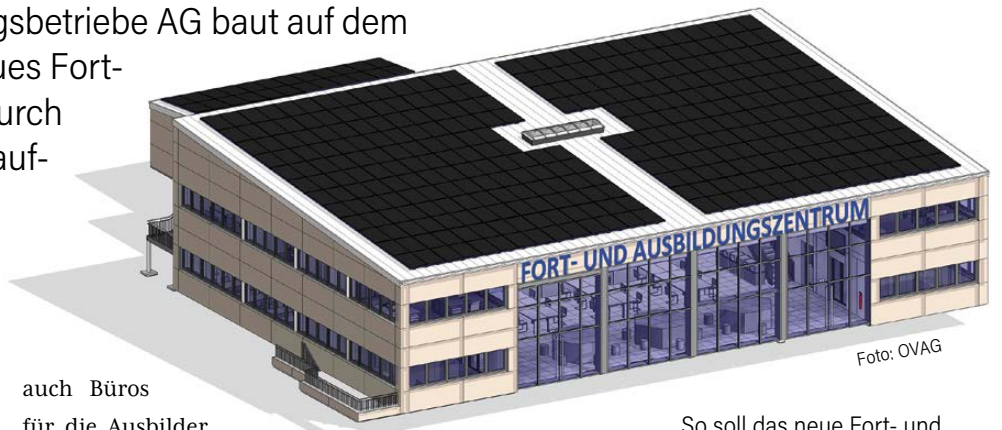


Foto: OVAG

So soll das neue Fort- und Ausbildungszentrum der OVAG nach der Fertigstellung aussehen.

Erweiterung der Räumlichkeiten entscheidend steigern“, sagt Ausbildungsmeister Michael Junk. Das Thema Digitalisierung werde künftig in der Fort- und Ausbildung eine noch größere Rolle spielen. „Virtual-Reality- und Augmented-Reality-Anwendungen zum Thema Ausbildungs- und Lehrmethoden werden ihren Platz in der Ausbildung der OVAG finden.“

Platz für mehr Azubis

Mit dem Umbau einher geht eine deutliche Erhöhung der Ausbildungskapazitäten. Aktuell werden pro Jahrgang 16 Azubis aufgenommen, zwölf für die OVAG und vier von anderen Unternehmen. Die bestehende Ausbildungswerkstatt ist jedoch nur für insgesamt zwölf Ausbildungsplätze ausgelegt. Mit dem Neubau werden es 18 sein. „Der Aus- und Umbau unseres Verteilnetzes ist wichtiger Bestandteil der Energiewende. Dafür brauchen wir qualifiziertes Personal – heute und in Zukunft. Mit dem Baubeginn des Fort- und Ausbildungszentrums tragen wir diesem Gedanken Rechnung“, sagt Thorsten Piee, Geschäftsführer der ovag Netz GmbH. ■



Foto: Kautmann/OVAG

Die OVAG-Vorstände Joachim Arnold (l.) und Oswin Veith (r.) mit Arian Ali Wardak, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement (2.v.l.), den Betriebsräten Thorsten Hankel (3.v.l.) und Wolfgang Brehm (4.v.l.), Ausbildungsmeister Michael Junk (3.v.r.) und ovag-Netz-Geschäftsführer Thorsten Piee (2.v.r.) vor der ehemaligen Autowerkstatt, in der das neue Fort- und Ausbildungszentrum entsteht.

Neue Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die EU-Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen verpflichtet viele Unternehmen, nach verbindlichen Standards Bericht zu erstatten, wie sich ihr Geschäft auf Gesellschaft, Umwelt und Klima auswirkt. Andreas Hellwig, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und geprüfter Nachhaltigkeitsmanager bei der Westprüfung GmbH & Co. KG in Gießen, erläutert, welche Unternehmen davon betroffen sind und wie sich darauf einstellen sollten.

Herr Hellwig, das Thema Nachhaltigkeit ist derzeit in aller Munde. Was empfehlen Sie Unternehmen, die sich damit auseinandersetzen wollen?

Unternehmen nachhaltig zu führen ist gerade bei mittelständischen Familienunternehmen sozusagen Teil der Firmen-DNA. Eigentlich geht es um die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen. Durch den gesellschaftlichen Wandel gewinnen neben wirtschaftlichen Aspekten zunehmend auch ökologische und soziale Aspekte an Bedeutung. Das hat Einfluss sowohl auf die wirtschaftliche Prosperität als auch zum Beispiel auf die Gewinnung motivierter Nachwuchskräfte. Aus unserer Sicht ist es daher unbedingt zu begrüßen, wenn Unternehmen die derzeitige Diskussion als Anlass begreifen, sich mit ihrer Unternehmensstrategie zu befassen und diese gegebenenfalls neu zu justieren. Wir empfehlen den Unternehmen, die grundlegende Ausrichtung zum Beispiel in Form eines Strategieprozesses zu systematisieren und externe Impulse einzubringen. Hier können Geschäftspartner wie Kunden, Lieferanten, Banken und langjährige Berater wertvollen Input liefern. Wichtig ist, dass Unternehmen sich des Themas annehmen und sich einige grundlegende Fragen stellen.



Foto: Frank Baumhammel
Fotografie

Inwieweit sind denn kleine und mittelgroße Unternehmen betroffen?

Mit wenigen Ausnahmen (die kapitalmarktorientierte Unternehmen betreffen) unterliegen kleine und mittelgroße Unternehmen gesetzlich keiner direkten Berichtspflicht. Allerdings werden große Unternehmen nach Auslaufen einer Übergangsfrist dazu verpflichtet, entsprechende Angaben in ihrer Wertschöpfungskette zu ermitteln.

Sie werden dann von ihren kleinen oder mittelgroßen Zulieferern oder Dienstleistern verlangen, diese Informationen bereitzustellen. Zum Teil müssen Unternehmen ihren (großen) Kunden jetzt schon bestimmte Angaben liefern. Zukünftig werden diese Angaben detaillierter sein müssen und eine Standardisierung erfahren. Hier bleibt auch abzuwarten, inwiefern etwa Großkunden auf externen Bestätigungen von Meldungen durch zum Beispiel Wirtschaftsprüfer bestehen werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass auf EU-Ebene derzeit Regelungen für die Gruppe der KMU entwickelt werden. Sukzessive dürfte der Druck auf die Unternehmen steigen, diese Regelungen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung im Zweifel auch freiwillig anzuwenden. Zudem ist mittel- bis langfristig eine Ausweitung der Berichtspflicht möglich.

In der öffentlichen Diskussion wird stark auf die neue europäische Nachhaltigkeitsberichterstattungspflicht eingegangen. Was sind die wesentlichen Grundzüge?

Es gibt derzeit drei zentrale Säulen auf europäischer Ebene: die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), die die Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung regelt, die European Sustainability Reporting Standards (ESRS), die die konkrete Ausgestaltung der Nachhaltigkeitsberichte festlegen, und die EU-Taxonomie, die von den Unternehmen die Einordnung ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten nach bestimmten Kriterien erfordert.

Neu ist die Verpflichtung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung insbesondere für große Kapitalgesellschaften ab dem Berichtsjahr 2025. Für diese Unternehmen ergibt sich aktuell der wohl größte Handlungsbedarf, da die Anforderungen sehr weitreichend sind und – anders als bei großen kapitalmarktorientierten Unternehmen – keine Vorgängerregelung existiert. Das heißt, für viele Unternehmen ist diese Art der Berichterstattung völlig neu und neben der Erstellung ist bereits ab dem ersten Jahr eine Prüfung verpflichtend. Die genauen Details zu den gesetzlichen Verpflichtungen sind derzeit in der Umsetzung durch den deutschen Gesetzgeber.

Geben Sie uns einen Einblick: Was sind das für Angaben, die da auf die Unternehmen zukommen?

Die Regelungen in den ESRS sind sehr kleinteilig. Damit man eine Vorstellung hat: Bei den zu berichtenden Detailangaben, den sogenannten Datenpunkten, spricht man von gut 1.200 Einzelangaben. Hierbei handelt es sich natürlich nicht durchgehend um Pflichtangaben, aber die Identifikation der erforderlichen Angaben ist die eigentliche Kunst.

Das heißt, die Unternehmen müssen selbst ermitteln, welche Angaben erforderlich sind?

Genau. Dies ist der wohl wichtigste Schritt auf dem Weg zum Nachhaltigkeitsbericht und gleichzeitig der größte Hebel für ein effizientes Vorgehen. Erst wenn ich weiß, was ich wie berichten muss beziehungsweise will, kann ich die internen Strukturen darauf ausrichten. Die ESRS sprechen hier von der „Wesentlichkeitsanalyse“.

Und hier kommen Wirtschaftsprüfer ins Spiel?

Hier sehen wir bei den Unternehmen derzeit den größten Beratungs- und Unterstützungsbedarf. Die ESRS geben grundsätzlich den Weg vor, indem zum Beispiel auch die Berücksichtigung externer Ansichten durch eine Stakeholder-Analyse verpflichtend ist. Die Vielzahl der Detailregelungen und ihre Wechselwirkungen erfordern allerdings eine sehr saubere und nachvollziehbare Herleitung der Ergebnisse, da auch dieser Prozess beziehungsweise seine Dokumentation Bestandteil der Prüfung der Nachhaltigkeitsberichte wird. Wir empfehlen daher eine Dokumentation durch eine geeignete Software, da die Analyse zukünftig auch turnusmäßig vom Unternehmen zu überprüfen ist. Der Markt für entsprechende Software ist noch recht heterogen, da auch die Regelungen noch neu sind. Unternehmen sollten sich mehrere Anwendungen im Vergleich anschauen und sich mit anderen über IHKS oder Verbände austauschen. Als Wirtschaftsprüfer können wir hier ebenfalls unterstützen, da wir bereits mehrere Programme kennen oder in unserem Fall zum Beispiel in unserem Netzwerk eine eigene Lösung für die Wesentlichkeitsanalyse entwickelt haben.

Wie schnell müssen betroffene Unternehmen aktiv werden?

Idealerweise sofort. Grob sollten für das Berichterstattungsjahr 2025 betroffene Unternehmen noch 2024 die Wesentlichkeitsanalyse abschließen und anhand der identifizierten Angabepflichten entsprechende Reportingstrukturen zur Datenerfassung etablieren. Die identifizierten Angabepflichten und die Struktur der Datensammlung sollten frühzeitig mit dem Wirtschaftsprüfer abgestimmt werden, um Schwierigkeiten bei seiner späteren Prüfung zu vermeiden.

Was sind die Folgen, wenn bestimmte Angaben nicht erhoben werden können?

Das ist in der Berichterstattung darzulegen, führt – für sich genommen – aber normalerweise noch nicht zu einer negativen Beurteilung. Zum Teil gibt es hier auch Übergangsfristen, da man sich auch aufseiten des Gesetzgebers der Schwierigkeiten bewusst war.

Gibt es Muster, an denen Unternehmen sich orientieren können, was von ihnen gefordert wird?

Das hängt stark vom jeweiligen Unternehmen ab. Bisher wurde ja noch kein Nachhaltigkeitsbericht nach ESRS erstellt und geprüft, das heißt, wir betreten alle Neuland. Für große Unternehmen gibt es mittlerweile softwarebasierte Checklisten, in denen sukzessive auch Mustervorlagen eingearbeitet werden. Für kleinere und mittlere Unternehmen, die keine direkte Berichtspflicht trifft, sind kurz- bis mittelfristig eher die Anforderungen aus der eigenen Lieferkette entscheidend. Mittelfristig kommen dann noch branchenspezifische Standards/ESRS und der Standard für KMU (Voluntary Sustainability Reporting by SMEs, ESRS VSME) hinzu. Diese befinden sich derzeit alle noch im Entwurfsstadium.

Sind im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung auch Grenzwerte definiert? Gibt es hier Sanktionsmechanismen?

In Bezug auf die zu machenden Angaben gibt es keine Grenzwerte oder Ähnliches. Ziel war, Transparenz zu schaffen. Auswirkungen ergeben sich daher gegebenenfalls nur indirekt durch Reaktionen von Kunden, Lieferanten oder Finanzierungspartnern. Sanktionsmechanismen beziehen sich daher entsprechend nur auf zum Beispiel fehlende Offenlegung oder Erstellung.

Wie beurteilen Sie die zusätzlichen regulatorischen Vorgaben zur Nachhaltigkeitsberichterstattung für die Unternehmen?

Es gab ein umfassendes Konsultationsverfahren, aus dem auch einige Erleichterungen resultierten, aber die Herausforderungen gerade für die mittelständischen, aber eben schon die Größenkriterien erfüllenden Unternehmen sind zugegebenermaßen hoch. Im ersten Berichtsjahr dürfte der interne Aufwand für die Erstellung der Nachhaltigkeitsberichte im Vergleich den internen Aufwand für die Erstellung von Jahresabschluss und Lagebericht eher übersteigen.

Gleichzeitig zwingen die Vorgaben die Verantwortlichen, sich systematisch mit der Zukunftsfähigkeit der eigenen Unternehmung zu befassen. Diese Chance sollte man nicht verstreichen lassen und das Beste aus den Vorgaben machen.

Was ist aus Ihrer Sicht der erste Schritt?

Strukturen schaffen, Verantwortlichkeiten festlegen. Der Projektverantwortliche benötigt neben umfangreichen Kompetenzen den Rückhalt der Geschäftsleitung. Je nach organisatorischer Aufstellung des Unternehmens bietet sich die Einbindung von sachkundigen Beratern an.

Das Interview führte Elke Dietrich. ■

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4100
E-Mail: elke.dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

125 Jahre Erfolg durch Anpassung

Seit 125 Jahren ist die Edgar Borrmann GmbH & Co. KG ein fester Bestandteil der Gießener Geschäftswelt. Die Entwicklung des Unternehmens spiegelt die Bedürfnisse verschiedener Epochen wider, erzählt von harter Arbeit und der Fähigkeit, sich an die ständig wandelnden Anforderungen des Marktes anzupassen.

Michael Reeh ist Geschäftsführer
des Unternehmens Edgar Borrmann.



Fotos: Archiv Borrmann

Mit eigenen Lkw fungiert das Unternehmen schon viele Jahrzehnte als Großhändler für andere Eisenwarengeschäfte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sind zwar die Verkaufsräume zerstört, doch die Geschäfte laufen wieder an.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Im Jahr 1899 eröffnete Edgar Borrmann sein Ladengeschäft in der Gießener Innenstadt. Im Angebot hatte er eine breite Palette an Eisenwaren: von Schrauben und Beschlägen bis hin zu Werkzeugen und Öfen. 1935 übernahm Heinrich Weimar – der Urgroßonkel des heutigen Geschäftsführers Michael Reeh – das Unternehmen. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg waren 40 Mitarbeiter bei Borrmann beschäftigt.

Während des Krieges wurden die Geschäftsräume völlig zerstört, doch durch die große Loyalität der Mitarbeiter konnte das Unternehmen wieder aufgebaut werden: zu Beginn hauptsächlich mit dem Verkauf von Öfen, die in dieser Zeit vor allem zum Kochen genutzt wurden. Jeden Tag wurden die Waren aus einem Schuppen geholt, im Straßenverkauf angeboten und abends wieder zurückgeräumt.

Frühzeitig etablierte sich Borrmann auch als Großhandel und erweiterte seine Pro-

duktpalette, um auch die Bedürfnisse der umliegenden Dörfer und kleinerer Eisenwarengeschäfte zu erfüllen. „Früher hatte fast jedes Dorf ein kleines Eisenwarengeschäft. Aber die Zeiten ändern sich, und wir haben uns den neuen Herausforderungen gestellt“, beschreibt Michael Reeh die Anpassungsfähigkeit des Unternehmens in den vergangenen Jahrzehnten, in denen Borrmann den Übergang vom reinen Einzelhandel zum Großhandel erfolgreich gemeistert hat. Inzwischen ist das Unterneh-

Jedes Jahr im September findet eine große Hausmesse auf dem Firmengelände für geladene Kunden statt.





Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK Gi- FB

Wo aktuell noch Ware von Hand zusammengetragen wird, wird schon bald ein vollautomatisiertes Lagersystem stehen.

men als Partner für Gewerbetreibende und Handwerker überregional bekannt.

Individuelle Betreuung

Der heutige Standort in Fernwald-Annerod ist das Herzstück von Borrmann. Hier befindet sich das Firmengebäude mit einem Hochregal-Lager, das über 30.000 Artikel fasst. So viel Auswahl hat ihren Grund: „Viele unserer Kunden wollen zum Beispiel nur einen Lieferanten, von dem sie möglichst viele der benötigten Materialien bekommen können“, erläutert Reeh. Der unternehmenseigene Fuhrpark gewährleistet die termingerechte Belieferung von rund 4.000 Kunden in der gesamten Region, seien es Zimmerleute, Schreiner, Schlosser und Metallbauer oder Industrieunternehmen.

Reeh betont die Bedeutung der individuellen Betreuung: „Wir sind stolz darauf, dass wir unsere Kunden persönlich kennen. Das ermöglicht uns, individuell auf ihre Bedürfnisse einzugehen und maßgeschneiderte Lösungen zu bieten.“ Denn das Sortiment von Borrmann umfasse nicht nur Werkzeuge und Kleinteile, sondern auch spezialisierte Dienstleistungen wie den Einbau digitaler Schließanlagen und die Wartung von Brandschutztüren. So habe das Unternehmen zum Beispiel alle Gießener Schulen mit digitalen

Neben dem Einzelhandel-Fachgeschäft in Gießen gibt es auch in Annerod einen Verkaufsraum nur für Gewerbetreibende.

Schließanlagen ausgestattet: von der Planung über die Montage bis zur Wartung alles aus einer Hand.

Mit Robotik in die Zukunft

Mit Blick in die Zukunft plant das Unternehmen weitere Innovationen und Modernisierungen – aktuell die Implementierung eines vollautomatischen Kleinteilelagers. Ziel sind effizientere Abläufe und Platz für weitere Produkte. Reeh ist zuversichtlich, dass dies die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens auch in der Ära der Digitali-

sierung stärken wird: „Wir müssen uns den Herausforderungen stellen und uns kontinuierlich weiterentwickeln, um gegen den reinen Online-Handel zu bestehen.“

2021 hat Borrmann einen eigenen Online-Shop für gewerbliche Kunden eröffnet. Es gebe immer mehr Kunden, die online bestellen, vor allem die jüngeren Handwerker, berichtet Reeh. Aber viele suchten noch immer den persönlichen Kontakt per Telefon. Im Einzelhandel in Gießen könnten Endkunden zwar weiterhin Kaminöfen und Elektrogroßgeräte erwerben. Doch 95 Prozent des Umsatzes generiere der Großhandel, Tendenz steigend, auch durch den Online-Shop, wie Reeh sagt. Zugleich betont er die enge Verbundenheit mit der Region: „Unser Unternehmen ist fest in der Region verwurzelt und wir sind stolz darauf. Unsere Mitarbeiter sind der Schlüssel zu unserem Erfolg und wir investieren kontinuierlich in ihre Aus- und Weiterbildung.“ 80 Prozent der Mitarbeiter im Innendienst hätten ihre Ausbildung bei Borrmann gemacht.

Insgesamt sind derzeit rund 160 Mitarbeiter im Unternehmen beschäftigt, davon acht Auszubildende. Seit Kurzem sind auch duale Studenten in den Bereichen Logistikmanagement und Software-Technologie dabei. Auch damit beweist Borrmann seine Anpassungsfähigkeit und wie sich Tradition und Zukunftsfähigkeit verbinden lassen. ■



In der hauseigenen Werkstatt wird ein Reparaturservice für Maschinen und Geräte angeboten.

BORRMANN

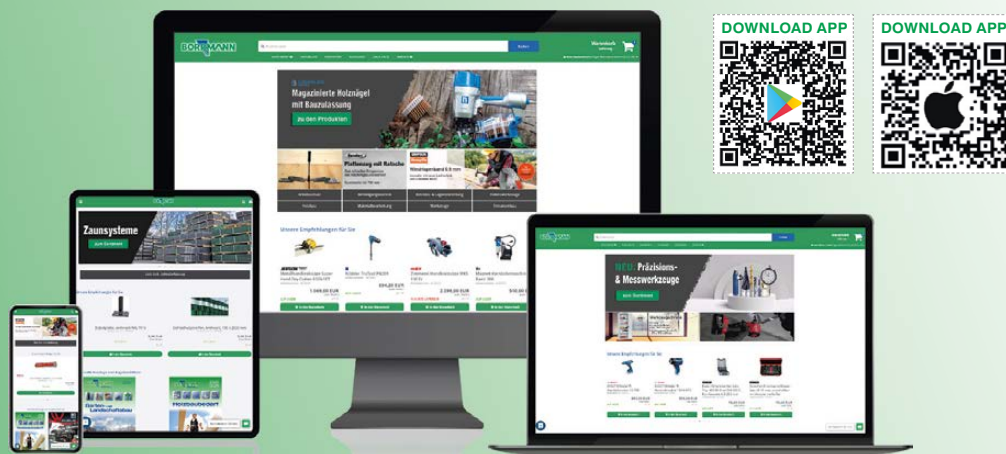
Ihr Partner für Industrie und Handwerk



Über 70.000 Artikel in unserem

Online-Shop

einfach • schnell • übersichtlich



Arbeitsschutz • Betriebs- und Lagereinrichtung
• **Beschläge • Elektro-Werkzeug • Intelligente Gebäudetechnik • Schließanlagen • Schweißtechnik**
• **Schrauben und Normteile • Werkzeuge**

Siemensstraße 2 • 35463 Fernwald-Annerod

Telefon 0641/4004-0 • Fax 0641/4004-18 • www.borrmann.de • info@borrmann.de

Ein purer Kaffee Genuss

Hochwertigen und reinen Kaffee Genuss bieten und gleichzeitig sein Heimatland Äthiopien fördern – das ist das Motto von Markos Gebreselassie, dem Gründer und Eigentümer der Kaffee Pura GmbH in Gießen.



Fotos: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB



Die Etiketten sind für jede Kaffeesorte individuell gestaltet. Sie enthalten ein kleines Detail in Bezug auf die Aromen, die die Sorte enthält, zum Beispiel Weinblätter im Jimma Kaffee.

Seit 2011 importiert Markos Gebreselassie mit seiner Kaffee Pura GmbH äthiopischen Kaffee nach Deutschland.

VON ANN-KATHRIN OBERST

Der Gedanke, ein Unternehmen zu gründen, kam Markos Gebreselassie bereits während seines Wirtschaftswissenschaftsstudiums an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Im Rahmen seiner Diplomarbeit befragte er 500 Studenten in Äthiopien zu ihren Gründungsambitionen. „Viele wollten gründen, hatten aber weder Mittel noch Möglichkeiten, dies zu tun“, erläutert er. Eine ähnliche Umfrage sei parallel in Deutschland durchgeführt worden. Die deutschen Studenten seien deutlich weniger gründungsfreudig gewesen, obwohl sie über Mittel und

Möglichkeiten dazu verfügten. „Die meisten wollten nicht ins Risiko gehen und erst einmal als Angestellte arbeiten“, erinnert sich Gebreselassie.

Bei den Überlegungen, wie er auch sein Heimatland fördern könnte, identifizierte Gebreselassie Kaffee als größte Gemeinsamkeit zwischen Äthiopien und Deutschland: „40 Prozent des äthiopischen Kaffees werden in Deutschland konsumiert. Jeder dritte Deutsche hat schon mal äthiopischen Kaffee getrunken, ohne es zu wissen.“ Kaffee aus Äthiopien sei nicht so bekannt wie etwa der aus Brasilien. Doch er sei qualitativ hochwertig, allerdings auch teuer. Daher würden

viele Röstereien den äthiopischen Kaffee nur beimischen, aber nicht pur verwenden.

Sortenrein und hochwertig

Seit 2011 importiert Markos Gebreselassie mit seiner Kaffee Pura GmbH äthiopischen Kaffee nach Deutschland und vertreibt diesen bundesweit per Online-Handel. „Es gab kaum sortenreinen äthiopischen Kaffee in Deutschland. Das wollte ich ändern. Daher auch der Name Kaffee Pura. Bei uns gibt es eben puren Kaffee aus Äthiopien“, macht er deutlich. Zu Beginn arbeitete er aus einem kleinen Büro im Technologie- und Innova-

Neu in der
IHK-Voll-
versammlung

tionszentrum Gießen, wo in einem Keller-
raum der importierte Rohkaffee lagerte. Eine
Rösterei in Mainaschaff röstete damals den
Kaffee.

2016 zog Gebreselassie mit seinem Unter-
nehmen in ein Gebäude in der Grünberger
Straße in Gießen und kaufte seine erste
eigene Röstmaschine. Inzwischen sind die
Räumlichkeiten zu klein und daher externe
Lagerflächen angemietet. „Eine Vergröße-
rung ist geplant. Wir wollen
auch sichtbarer wer-
den in Gießen“, wagt
der Gründer von
Kaffee Pura einen
Ausblick. Dabei
waren und sind

In gekennzeichne-
ten 60-Kilo-Säcken
werden die rohen
Kaffeebohnen von
Äthiopien nach
Deutschland ver-
schifft.



die Herausforderungen
vielfältig. Auch er spüre die
Auswirkungen der globalen
Ereignisse. Während der Corona-Zeit sei auf-
grund der Schließung des Gastronomiebe-
reichs ein Absatzmarkt weggefallen. Schiffe
seien verspätet gewesen oder gar nicht
gefahren, sagt Gebreselassie. Aufgrund der
Konflikte am Roten Meer würden Schiffe
aktuell einen großen Umweg um Südafrika
fahren. Dadurch seien die Trans-
portkosten auch für Kaffee Pura
deutlich gestiegen.

„Äthiopischer Kaffee ist
aufgrund der geringen
Anbauflächen und des
hohen Handarbeitsanteils
von 95 Prozent viel hoch-
wertiger als Kaffee aus
anderen Ländern, in
denen auf Plantagen ange-
baut und maschinell ver-
arbeitet wird“, erklärt
Gebreselassie. In Äthio-
pien werde der Kaffee in
Mischkulturen angebaut

und es würden keine Pestizide ver-
wendet. Die Bedingungen seien hart,
aber für einen fairen Preis erhalte er
zuverlässig eine gute und naturbelassene
Qualität.

Zuverlässig zum fairen Preis

Neun Kaffeesorten aus den besten Anbau-
gebieten Äthiopiens umfasst das Sortiment
von Kaffee Pura. „Nur wenn die Kaffeebau-
ern beim Verkauf einen besseren Preis erzie-
len als an der äthiopischen Kaffeebörse,
dürfen sie direkt verkaufen“, erläutert der
gebürtige Äthiopier. Faire Preise sind ihm
wichtig. Es gäbe viele Partner „der ersten
Stunde“ – alle seien sehr verlässlich. Min-
destens dreimal im Jahr sei er vor Ort. Auch
wenn Kaffee Pura dort ein Büro habe, das
die Qualitätskontrolle und -sicherung über-
nehme, sei ihm der direkte Kontakt wichtig.

Neben dem Online-Handel über den eige-
nen Shop und andere große Online-Platt-
formen hat Kaffee Pura weitere Standbeine
aufgebaut und den Sprung in die Regale
großer Supermarktketten und von Bio- ▶



Die erste Röstmaschine von Kaffee Pura ist
heute nur noch selten in Betrieb.



Die Röstmaschine röstet in etwa 20 Minuten 30 Kilogramm Kaffeebohnen. Insgesamt können
etwa 1.400 Kilogramm pro Tag geröstet werden.

Läden geschafft. Der Rohkaffee wird auch an andere Röstereien in ganz Deutschland verkauft, die ihn verarbeiten und unter ihren eigenen Marken verkaufen können. Außerdem gibt es in Gießen einen Fabrikverkauf, direkt angrenzend an Büroräume und Rösterei.

„25 Mitarbeiter kümmern sich in Vollzeit, als Werkstudenten, Aushilfen oder Auszubildende um den gesamten Betrieb – von der Buchführung über das Marketing bis hin zu Verpackung und Versand liegt alles in der eigenen Hand. Wir haben es geschafft, eine Marke zu entwickeln und hochpreisige Produkte im Markt zu etablieren“, freut sich Gebreselassie. Gleichzeitig fördere er dadurch sichere und faire Arbeitsplätze in seinem Heimatland Äthiopien. „Wir haben einen wachsenden Kundenkreis. Die gute

Kaffee hat über 800 Aromen. Ähnlich wie bei Wein kann jeder Kaffee daher unterschiedliche Geschmacksnuancen wie Schokolade, Nuss oder andere Aromen aufweisen. Unterschiedliche Aromen entstehen zum Beispiel auch durch die Art der Aufbereitung der geernteten Bohnen.

Genau abgewogen, wird der geröstete Kaffee in die modernen Verpackungen abgefüllt.

Qualität zieht die Kunden trotz des Preises an. Sie möchten nicht auf ihren guten Kaffee verzichten“, ist Gebreselassie zufrieden.

Auch den Bezug zur Justus-Liebig-Universität Gießen hat Gebreselassie nicht ver-

loren: Studentinnen und Studenten in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre und Agrarwissenschaften haben bei Kaffee Pura die Möglichkeit, Abschlussarbeiten zu schreiben. ■



MMR hat bisher Photovoltaikflächen mit einem Volumen von 1.000 Megawatt projektiert und umgesetzt.

Foto: MMRDenkert

MMR Projekt eröffnet Büro in Ranstadt

Das Altenstädter Photovoltaikunternehmen MMR Projekt GmbH hat seinen Standort erweitert und neue Büroräume in Ranstadt bezogen.

Solarenergie gehört zum Kerngeschäft der MMR Projekt GmbH, einer Projektentwicklungs- und Beratungsgesellschaft aus Altenstadt. Bisher hat das Unternehmen Dach- und Freiflächenphotovoltaikanlagen mit einem Volumen von über 1.000 Megawatt umgesetzt. Neben dem Standort in Altenstadt hat MMR nun ein Büro in Ranstadt eröffnet. „Wir sind mit unserem Team schwerpunktmäßig in Hessen und Niedersachsen tätig. Auf

persönliche Betreuung und Ansprechbarkeit bei der Projektumsetzung legen wir großen Wert“, erläuterte Geschäftsführer Robin Lehmborg. „Photovoltaik leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und bietet Win-win-Situationen für alle Beteiligten.“

Zur Eröffnung gekommen waren auch Ranstadts Bürgermeisterin Cäcilia Reichert-Dietzel und Bernd-Uwe Domes, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Wetterau.

„Die MMR Projekt GmbH ist in einem boomenden Zukunftsmarkt unterwegs, da Klimaschutz immer wichtiger wird“, betonte Cäcilia Reichert-Dietzel. „Die Energiewende ist eine Herkules-Aufgabe für die gesamte Gesellschaft und nimmt immer mehr Fahrt auf. Daraus ergeben sich für Gemeinden, Privatleute, Landwirte und auch Unternehmen vielfältige Chancen, die es zu nutzen gilt“, ergänzte Bernd-Uwe Domes. ■

– Verlagsextra Entsorgung und Recycling –

Abfälle messbar reduzieren

Etwa 31 Prozent: So hoch ist der Anteil des Abfalls, den die 40 größten deutschen Unternehmen 2023 nicht recycelt haben. Das besagt der aktuelle Resourcify Sustainability Index Report. Die Weltgemeinschaft hat sich in der Agenda 2030 auf 17 Nachhaltigkeitsziele geeinigt. Eines davon verlangt, dass wir weniger verschwenderisch mit unseren Ressourcen umgehen.

Und auch die neue EU-Richtlinie zur Unternehmens-Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) sieht im Rahmen der vorgegebenen Berichtstandards eine Rechenschaft zur Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft vor – wenn dies für ein Unternehmen auf Basis der doppelten Wesentlichkeitsanalyse relevant ist. Keine nicht-recyclebaren Abfälle, sondern 100 Prozent Wertstoffe – das ist das Ziel von Zero Waste. Die Industrienorm DIN SPEC 91436 für nachhaltiges Abfall- und Wertstoffmanagement zielt auf eine transparente und ressourcenschonende Kreislaufwirtschaft, die Abfallmengen messbar reduzieren sowie vermeidbare Abfälle einer nachhaltigen Nutzung zuführen will.

Für alle Unternehmen die nach Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) auch über Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft berichten müssen, ist eine freiwillige Zertifizierung durch unabhängige und qualifizierte Auditoren von TÜV SÜD von großem Vorteil. Die CSRD verpflichtet über 15.000 deutsche Unternehmen zur Transparenz in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance. Die Berichtstandards (ESRS) sind durch die CSRD vorgeben.

Vom Trend zum realen Wandel: Aktuelle Studie zeigt, wie wichtig digitale Transformation ist

Klimaschutz und Nachhaltigkeit spielen in den letzten Jahren in allen Lebensbereichen eine immer größere Rolle. Verschwenderisches Konsumverhalten hat in unserer Gesellschaft keinen Platz mehr. Verbraucher orientieren sich bewusster in Richtung Nachhaltigkeit und Fairness. Ein achtsamer und schonender Umgang mit Ressourcen ist unumgänglich.

Die Wirtschaft spürt zunehmend den „Green Pressure“ (sozio-ökologischen Druck) und beschäftigt sich branchenübergreifend mit den Themen Klimawandel, Umweltschutz, Fairness und nachhaltige Zukunftsgestaltung. Was von Handel und Industrie zunächst als langsam einsetzender Trend wahrgenommen wurde, ist heute ein realer Wandel und erfordert neue Ansätze. Die Ergebnisse einer aktuellen Bitkom-Studie sind daher wenig überraschend:

25 Prozent der befragten Unternehmen haben bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie für das gesamte Unternehmen, welcher sie folgen

29 Prozent folgen diesem Trend in einzelnen Unternehmensbereichen

34 Prozent werden in naher Zukunft eine Nachhaltigkeitsstrategie ausformulieren

Für mehr als ein Viertel der Unternehmen (**28** Prozent) spielen digitale Technologien eine Rolle, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss seine Prozesse und die Ausrichtung für die Zukunft wappnen und kann den Baustein Nachhaltigkeit und Klimaschutz nicht mehr vernachlässigen. Und: sich der digitalen Transformation stellen. Oft ist hierbei von Green Tech die Rede – Technologien, die die Umweltbelastungen reduzieren und/oder entstandene Schäden beheben. Die digitale Transformation wird dann richtig erfolgreich, wenn aus allen Ebenen des Unternehmens Vorschläge gesammelt werden und diese strukturiert ein Gesamtbild ergeben.



Für ein grüneres Morgen.



B+T Group · Ernst-Diegel-Straße 4
36304 Alsfeld · info@bt-umwelt.de

B+T Group

MIT UNS ERREICHEN SIE DIE RICHTIGEN



1,3 Mio

Von allen 3,0 Millionen Inhaberinnen, Inhabern und Geschäftsführungen im Mittelstand können Sie 1,3 Millionen über die IHK-Zeitschriften erreichen. Das sind 43 Prozent. Damit erreichen Sie mit den IHK-Zeitschriften die richtigen Entscheiderinnen und Entscheider im Mittelstand. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de



IHK Gießen-Friedberg
Die Unternehmer-Mittelstandsorganisation
www.giessen-friedberg.ihk.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

✉ anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:

<https://www.ihk.de/giessen-friedberg/service/medien/wirtschaftsmagazin>

– Verlagsextra Rad fahren/Dienstrad –

Gesundheit auf zwei Rädern: Dienstrad bringt frischen Wind in den Arbeitsalltag

Das schöne Wetter und die Sonnenstrahlen wecken bei vielen Menschen die Lust, sich an der frischen Luft zu bewegen. Vor allem das Fahrradfahren steht hoch im Kurs, da es sich problemlos in den Alltag integrieren lässt. Der Frühling als Start in die Fahrradsaison ist somit auch die perfekte Gelegenheit für Arbeitgebende, ein Fahrrad-Leasing-Programm als attraktiven Mitarbeiter-Benefit im Unternehmen einzuführen. Das Dienstrad ist eine der beliebtesten Maßnahmen innerhalb des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), das nicht nur die körperliche und mentale Gesundheit der Mitarbeitenden fördert, sondern von dem auch die Arbeitgebenden profitieren.

Mitarbeiter-Benefit mit Gesundheitsbooster

Das Leasing von Diensträdern bietet eine Win-win-Situation für Arbeitgebende und Arbeitnehmende. Mitarbeitende erhalten die Möglichkeit, auf eine neue und gesunde Art zu pendeln. Die regelmäßige Bewegung bei Wind und Wetter stärkt das Immunsystem und erhöht die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Zudem trägt Radfahren zur Stärkung des Herzkreislauf-Systems bei und kann das Risiko für Herzkrankungen signifikant senken. Regelmäßiges Radeln trainiert aber nicht nur Herz und Lunge, sondern ebenfalls verschiedene Muskelgruppen, insbesondere die Beine, das Gesäß und die Rumpfmuskulatur. Darüber hinaus fördert es die Durchblutung des Gehirns, was sich positiv auf die geistige Leistungsfähigkeit und Konzentration auswirkt. Aber nicht allein der Körper profitiert vom Radfahren, auch das mentale Wohlbefinden. Es kann dabei helfen, Stress abzubauen und die Schlafqualität zu verbessern. Wer regelmäßig in die Pedale tritt, ist meist ausgeruhter und stressresistenter. Nicht zuletzt ist das Radeln ein ausgezeichneter Ausgleich zu sitzenden Tätigkeiten am Schreibtisch, insofern es den Rücken trainiert und zur allgemeinen Beweglichkeit beiträgt.

Das Fahrrad-Leasing bietet neben den gesundheitsfördernden Effekten für die Mitarbeitenden eine Reihe weiterer Vorteile, wie etwa die Steigerung ihrer Arbeitszufriedenheit und Produktivität. Langfristig führt dies zu einer Senkung der Fehlzeiten und einer Erhaltung der Arbeitsleistung auch im fortschreitenden Alter der Belegschaft. Indem Unternehmen das Dienstrad-Leasing als Zusatzangebot einführen, können sie zugleich ihre Arbeitgeber-Attraktivität steigern und zeigen, dass ihnen die Gesundheit ihrer Belegschaft wichtig ist.

Die Überlassung des Dienstfahrrads erfolgt in der Regel über eine Gehaltsumwandlung, bei der eine monatliche Nutzungsrate für das Dienstrad vom Bruttogehalt des Angestellten abgezogen wird. Diese Methode bietet steuerliche Vorteile, da der Abzug vor Versteuerung des Gehalts erfolgt. Zugleich ist das Fahrrad-Leasing bis zu 40 Prozent günstiger im Vergleich zu einem Direktkauf. Es gibt aber auch die Möglichkeit, das Dienstrad als Gehaltsextra anzubieten, etwas als Bonus oder Alternative zur Gehaltserhöhung. In diesem Fall übernimmt der Arbeitgebende die komplette Leasingrate. (ots)



MEHR INFOS ZUM
DIENSTRAD LEASING

LASTORADO **FREV**
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

verkauf@lastorado.de
Telefon: 0 66 41 - 5 08 96 8 80

Oder kommen Sie gerne vorbei
Bahnhofstr. 98 36341 Lauterbach
www.lastorado.de

Schulterschluss von Senger und Neils & Kraft

Die Unternehmen Senger und Neils & Kraft übernehmen gemeinsam die Autohaus Nord Hermann Schwarz GmbH in Marburg. Dadurch entstehen neue Gesellschaften für das Lkw- und Pkw-Geschäft.



Gemeinsam stärker: Jörg Senger, Stefanie Senger und Michael Kraft (v.l.) bündeln das Geschäft ihrer Autohandelsgesellschaften.

Die Familienunternehmen Senger und Neils & Kraft sind seit vielen Jahren im Automobilhandel in Mittelhessen tätig. Nun schaffen sie einen Partnerverbund in Mittelhessen: Mit ihren Gesellschaften Senger GmbH & Co. KG und Neils & Kraft GmbH & Co. KG übernehmen sie die Autohaus Nord Hermann Schwarz GmbH. Seit dem 1. Juli 2024 wird das Geschäft des Autohauses Nord in zwei neuen Gesellschaften unter den Firmierungen Senger & Kraft GmbH & Co. KG sowie Senger & Kraft

Truck GmbH & Co. KG gebündelt und fortgeführt.

Unter dem Dach der Senger & Kraft Truck GmbH & Co. KG mit Sitz in Gießen erfolgt seit dem 1. Juli 2024 das Vertriebsgeschäft für Daimler Trucks und FUSO LKW über 6,5 Tonnen in Hessen. Das Unternehmen entsteht aus dem Zusammenschluss der bisherigen Lkw-Handelsaktivitäten von Senger, Neils & Kraft und Autohaus Nord. In der neuen Senger & Kraft GmbH & Co. KG mit Sitz in Marburg ist seit dem 1. Juli 2024 das

Mercedes-Benz-Pkw- und Transportergeschäft von Autohaus Nord gebündelt.

Die 1953 gegründete Senger Gruppe hat 3.100 Beschäftigte, 39 Standorte und 55 Betriebe in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Die Geschwister Stefanie und Jörg Senger führen das Unternehmen in dritter Generation. Michael Kraft ist Geschäftsführer der 1927 gegründeten Neils & Kraft GmbH & Co. KG, zu der vier Standorte und 250 Mitarbeiter gehören. ■

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume

Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte

Konzepte für Verwaltung und Lager

Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt 06151 375770
Gießen 0641 31051
Mannheim 0621 8109469

www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.deart-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Arbeitskleidung



LOVATEX
WORKWEAR & MORE

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
Tel. 0 60 47 - 6 81 61
ÖZ: Mo.-Fr.: 8 - 17 h

Bitte aktuellen Katalog anfordern!

www.lovatex.de

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung



Beate Bahlk
Bürodienstleistungen
geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
Fakturierung
Textverarbeitung
allgemeine Büroarbeiten
Farbkopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 0 60 35/70 99 313
Fax 0 60 35/70 99 329 · E-Mail: buero@bahlk.de · www.bd-bahlk.de

Der perfekte Zeitpunkt für das Wesentliche ist jetzt!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personallengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
Telefon: 0 60 41 / 82 35 41 · Fax: 0 60 41 / 82 35 42
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

Hermes/GLS-Paketshop 

Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
Internet: www.papier-holler.de

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · renete.fritz@zahlenwerkstatt.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe September 2024: **12. August 2024**

anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen-Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Vertreten durch
Herrn Dr. Matthias Leder und Herrn Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Doris Steininger, Chefredaktion (V.i.S.d.P),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.steininger@giessen-friedberg.ihk.de
Simon Deventer, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: simon.deventer@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Andrea Bette

IHK Gießen-Friedberg

Simon Deventer

IHK Gießen-Friedberg

Elke Dietrich

IHK Gießen-Friedberg

Ann-Kathrin Oberst

IHK Gießen-Friedberg

Gabriele Reinartz

IHK Gießen-Friedberg

Doris Steininger

IHK Gießen-Friedberg

Petra A. Zielinski

IHK Gießen-Friedberg

THEMEN-VORSCHAU

Internationale Chancen eröffnen

Die IHK ebnet Wege in internationale Märkte

Heimat shoppen

Aktion für belebte Innenstädte

Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!



DER NEUE NEWSLETTER

Besser
informiert sein!



HEIMSPIEL FÜR HESSEN BÜCHER FÜR DIE HALBZEIT



»Das nenne ich
hundertprozentige
Chancenauswertung
mit viel Lokalkolorit!«

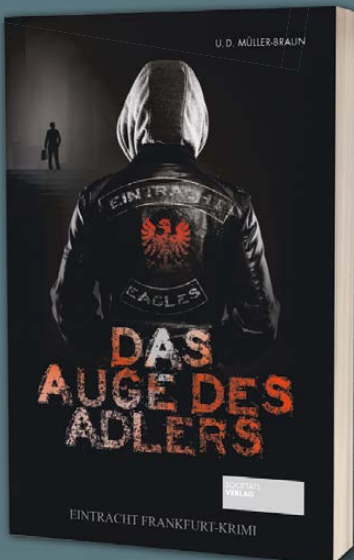
Rüdiger Michel, Bücherinsel, Dieburg



ISBN 978-3-95542-481-7 · 15,00 €



ISBN 978-3-95542-459-6 · 16,00 €



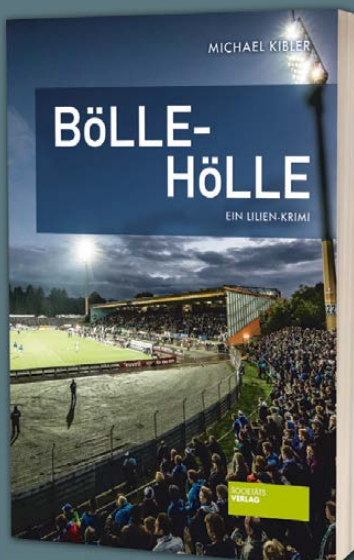
ISBN 978-3-95542-348-3 · 15,00 €



ISBN 978-3-95542-382-7 · 15,00 €



ISBN 978-3-95542-407-7 · 15,00 €



ISBN 978-3-95542-215-8 · 12,80 €



ISBN 978-3-95542-300-1 · 12,00 €



ISBN 978-3-95542-442-8 · 18,00 €

JETZT IM BUCHHANDEL ODER UNTER
WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE

societäts\verlag









Beispielbild – beworbenes Fahrzeugangebot kann abweichen.

Werden noch gebraucht.

Unsere besten Gebrauchten, damit Ihr Business läuft: [#garantiertgecheckt](#).

Die Leistungsversprechen auf einen Blick:

-  24 Monate Fahrzeuggarantie*
-  Geprüfte Kilometerlaufleistung
-  10 Tage Umtauschrecht
-  6 Monate Wartungsfreiheit (bis 7.500 km)
-  Finanzierungs- und Leasingangebote
-  Probefahrt innerhalb von 24 Stunden

T 180, EZ 07/22, 31.012 km, 96 kW (131 PS), rubellitrot, 5-Sitzer, Klimaanlage, Navigation, akt. Park-Assistent, Rückfahrkamera, Sitzheizung, Schiebetüren u.v.m.

22.588,- €**

Vito 114 KaWa, EZ 05/20, 80.885 km, 100 kW (136 PS), arktikweiß, Trennwand, Holzboden, Rückfahrkamera, Tempomat, AHK Kugelkopf, Komfort-Fahrersitz u.v.m.

18.900,- €**

Vito 114 Tourer PRO, EZ 02/20, 63.849 km, 100 kW (136 PS), Automatik, arktikweiß, 9-Sitzer, Becker Map Pilot, Sitzheizung, Tempomat, Komfort-Fahrersitz u.v.m.

31.076,- €**

*Die Garantiebedingungen finden Sie unter [mercedes-benz.de/junge-sterne-transporter](https://www.mercedes-benz.de/junge-sterne-transporter).

**Alle Preise zzgl. der gesetzlichen Umsatzsteuer.

Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Neils & Kraft GmbH & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Transporter Verkauf und Service

Wellersburging 1 · 35396 Gießen

E-Mail: info@neils-und-kraft.de · Tel.: 0641/9530-0

www.neils-und-kraft.de